

Heimatkunde



*Aus Vergangenheit
und Gegenwart
unserer Gemeinde*

HERBERT KOSOG
HEINRICH EHlich
GEMEINDEWEIMAR

12. Heft, 1982

Herausgegeben von der Gemeindeverwaltung Weimar

Druck: Verlag u. Druck L. Wittich KG, Herbstein

Niederwalgern im 18. und 19. Jahrhundert

Wie bei allen bisherigen Rückschauern bilden das Lager-, Stück- und Steuerbuch vom Jahre 1746 sowie die in den Gemeinden durch Pfarrer und Lehrer ausgefüllten Fragebogen aus dem Jahre 1855 die Grundlage der Darstellung. Beide Quellen stammen aus den Beständen des Marburger Staatsarchives. Wieder sind die aus dem vorigen Jahrhundert überlieferten Angaben in Klammern gesetzt.

Niederwalgern, zum 1 Stunde entfernt liegenden Gerichtsdorf Lohra gehörig, untersteht der Herrschaft des Landgrafen. Bis zum Regierungszentrum Marburg benötigt man 2 1/2 Stunden. Durch das Dorf fließt ein kleiner Bach, Opperbach geheißen. In ihn mündet der Ausfluß eines öffentlichen Brunnens. In Häusern und Hofraithen befinden sich weitere 12 Brunnen. Der Bach beherbergt wohl einige Weißfische und Grundeln; da er jedoch im Sommer oft trocken ist, sterben die Fische zum größten Teil ab. Das Fischrecht steht der Landesherrschaft zu. Als "Aufsichter" über die Fischerei ist zur Zeit Hans Jacob Weber bestellt. (1855: Der Ort liegt "an der Wälgersbach und an der Krausebach; letztere mündet bei dem Dorfe in erstere". Der öffentliche Brunnen ist nicht mehr vorhanden. Trinkwasser wird aus den Privatbrunnen oder aus der 10 Minuten entfernten Kuchentalsquelle geschöpft.) Durch das Dorf führt die Straße von Marburg nach Herborn: unterhalb des Dorfes die nach Frankfurt und Wetzlar. Sie wird von den Fuhrleuten meist nur durchfahren, ohne zu logieren, "so daß also die Gemeinde keinen Nutzen hat". (1855: Seit kurzer Zeit verkehrt täglich eine Postchaise zwischen Gladenbach und Fronhausen hin und zurück. Bahnstation ist Fronhausen.)

In der Gemarkung liegen mehrere herrschaftliche und adelige Güter. So besitzt die Burckhard Calitsch's Witwe ein landgräfliches Gut, das schon 1682 der Familie Calitsch in Erbleihe zustand und bereits 1578 als herrschaftlicher Besitz erwähnt wird. -Joh. Dietrich Kahl hatte ursprünglich ein Gut der Adelligen von Döring zu Elmshausen in Pacht. Inzwischen kaufte er das Gut für 450 Reichsthaler.- Dem Schultheiß "zum Roth" steht in der Gemarkung Niederwalgern liegendes, 6 Acker großes, freiadeliges Gut der Schenken zu Schweinsberg als Amtsbestallung zu. - Zum Besitz derer von Heyd Wolff zu Germershausen gehören 1 1/2a Land und 1 1/2 a Wiesen in der Niederwalgener Gemarkung.- Darin liegen ferner 5 1/2a 2 1/2r Land des Frei-Eigengutes zu Oberweimar, die gemeinsam von Joh. George Kahl zu Stedebach, Johann Naumann und Johann Hermann zu Kehna und Joh. George Becker und Konsorten zu Oberweimar bewirtschaftet werden.

Die Kirche ist ev.-luth. und stammt wahrscheinlich aus dem 13. Jahrhundert. Zum Kirchspiel gehören die Filialen Oberwalgern und Holzhausen. Jeden Sonntag hält der Pfarrer zu Oberwalgern die erste, in Niederwalgern die zweite Predigt. Zu den ersten Feiertagen der großen Feste, sowie zum Buß-, Fasten- und Betttag müssen die Oberwalgener in die Mutterkirche kommen. Die Collatur liegt in den Händen der Herrschaft und wird durch das Konsistorium in Marburg ausgeübt. Für Ober-



Niederwalgern um 1920. Das alte Backhaus wurde 1965 abgebrochen.

walgern aber hat die Landcommende des Deutschen Ordens das Präsentationsrecht, während der Herrschaft alle kirchliche Gerichtsbarkeit zusteht. -Dem Nieder- und Oberwalgener Kirchenkasten gehört ein Gut, das an 5 Ortsbewohner auf 8jährige Leihe nach Landsiedelrecht verliehen ist.- Ferner besteht eine milde Stiftung von 10 Gulden, die Peter Arnold von Niederwalgern beim Kasten legiert hat. Die Zinsen werden jährlich unter die Armen verteilt.

Der Pfarrer bewohnt das Pfarrhaus, dem Scheuer und Stall angegliedert sind. Seine Besoldung besteht in der Nutzung eines freien Pfarrgutes in Niederwalgern von 76 $1/2$ a 34 $1/2$ r Land und 5a 29 $1/2$ r Wiesen und Garten; ferner eines von allen Lasten freien Gutes in Oberwalgern mit 69a 30r Land, 8 $1/4$ a 7 $1/2$ r Wiesen und 3 $1/4$ a Garten? dazu einer Scheuer, eines Bauplatzes und Zehntanteile von den Feldmarken Oberwalgern, Lohra und Damm. Schließlich stehen ihm wie den Bürgern von Niederwalgern ein Gemeindelos -Holz- und Huteanteil- und natürlich die Accidentien für amtliche Handlungen zu. Zu Ostern erhält er von jeder Person eines Hauses ein Ei. (1855: Alle Einwohner sind ev.-luth.. Die Kirche mit Turm, 3 Glocken und einer Uhr steht auf einer vorspringenden Höhe. Sie ist Pfarrkirche. Im Innern befindet sich ein Wandtabernakel von 1479. Dem Bau nach stammt die Kirche aus dem 13. Jahrhundert. Die Konfirmation findet in geraden Jahren in Oberwalgern, in ungeraden Jahren in Niederwalgern statt. Der Totenhof liegt um die Kirche herum und ist mit einer Mauer umfriedet.)

Es gibt kein gemeindeeigenes Schulhaus. Der Schulmeister unterrichtet in seinem eigenen Haus. Deshalb braucht er für dieses keine Kontribution zu zahlen. Das tut für ihn die Gemeinde. Sie tritt auch für die Abgaben der Kuh des Lehrers ein. Dessen Besoldung setzt sich zusammen aus dem jährlichen Aufkommen von je 2 $1/2$ Metzen Korn aus jedem Haus, 1 Metze Korn oder 17 Albus 4 Pfennig bares Geld von jedem Schulkind, bei den Umgängen zu Weihnachten und Ostern von jedem Mann zwei Laib Brot, im Winter von jedem Schulkind täglich 2 Stücke Holz zum Heizen des Unterrichtsraumes. An Accidentien fallen an für ein Begräbnis und das Schreiben der Personalien 1/2fl., für Mitwirkung bei der Taufe eines Kindes 1 Laib Brot und für das Läuten der Glocken 2 Laibe Brot.

(1855: Ein altes, um 1790 erbautes Schulhaus, dessen Schulstube 1855 durch einen Anbau erweitert wurde.)

Der Gemeindenutzen besteht aus der Kirche mit Friedhof, dem Pfarrhaus, das die Gemeinde allein im Bau zu halten hat, einem unbewohnten Backhaus, ferner aus 1 $1/4$ a 4 $1/2$ r Land, 11 $3/4$ a 27 $1/2$ r Wiesen, 126a Hecken und Gesträuche und 134a Waldung, woraus jeder der 35 Gemeindsmänner einschließlich des Pfarrers jährlich 1/2 Klafter Eichenholz und 1/2 Wagen Reiser erhält. Das übrig benötigte Brennholz muß gekauft werden. Außerdem steht jedem freie Mast und Hute zu. Bei voller Mast kann jeder ein Schwein, bei halber Mast ein halbes Schwein fett machen. Ein Maststall ist nicht vorhanden. Die Tiere, auch das übrige Vieh, werden morgens hinaus und am Abend in die heimatlichen Ställe getrieben. Die Hute- und Weidgerechtigkeit erstreckt sich auf die ganze Gemarkung. Außerdem besteht mit Wenkbach auf dem "Bettacker" Koppelhut.

Der Tierbestand setzt sich zusammen aus 21 Pferden, 24 Ochsen, 71 Kühen und 353 Schafen. - Anzahl der gehaltenen Schweine ist nicht angegeben- Die Schafe werden in zwei Pferchen gehalten. Jeder Gemeindegemeindemann darf so viele haben, wie er will. Der Landesherrschaft ist von 50 Stück ein Schnitthämmel oder 2 Reichstaler in bar zu entrichten. Das einzelne Schaf muß mit 1 alb. "verhellert" werden.

(1855: Das Gemeindevermögen besteht in 6a Land, 500a Wald. Die Nutzung in Holz ist auf 33 Teile - die Gemeindegemeindsmännerverteilt. Das Gemeindegemeindsteil kann auch verkauft werden; erworben wird es durch Erbe oder Kauf. 50-60a Wald sind Privateigentum. Der Niederwald besteht aus Eichen und Buchen. -An Vieh sind vorhanden 35 Pferde, 6 Fohlen, 7 Ochsen, 123 Kühe, 90 Schweine, 250 Schafe, 8 Ziegen, 2 Maulesel. Gehalten werden 30 Bienenstöcke. Die Bauern fahren mit Pferden, Ochsen und Kühen, und zwar 5 mit Vierergespanssen, 5 mit Dreiergespannen und 17 mit Zweiergespannen. Von den landwirtschaftlichen Produkten werden lediglich Butter, Käse und Eier verkauft.)

Häuser und Menschen im Dorf: Es gibt 37 Wohnstätten, in denen 46 Männer, 56 Weiber, 51 Söhne, 45 Töchter, 7 Knechte und 8 Mägde, also 213 Personen wohnen. Die meisten ernähren sich vom Ackerbau und betreiben nebenbei ein Gewerbe oder eine andere Arbeit. Haupt- oder nebenberuflich sind tätig: 5 Schmiede, von denen 2 nur für den Eigenbedarf schaffen, 5 Leinweber, 2 Schneider, 1 Wagner, 1 Bender, 1 Maurer, 1 Weißbinder, 1 Korbmacher, 1 Bierhändler, 1 Müller, 1 Hafermehlmacher, 6 Tagelöhner, 3 Tagelöhnerinnen, 1 Strickerin und Näherin und 2 Schlachter. Außerdem wohnen im Dorf 2 Ausschösser, 2 Nebenmänner, 1 Grenadier, sowie der Pfarrer mit Frau, 4 Söhnen, 1 Tochter und 2 Mägden, alle im Dienste des Fürsten. In gemeindlichen Diensten stehen 2 Bürgermeister, 2 Gerichtsschöffen, 2 Vorsteher, 1 Schulmeister, 1 Forstläufer, 1 Schütze, 2 Schäfer, 1 Schweine- und 1 Kuhhirt, die beide gleichzeitig Nachtwächter sind.

Die ganze Gemeinde ist der Herrschaft leibeigen, außer Johann Jost Baumann, der sich losgekauft hat und der Herrschaft statt der Leibeigenschaft jährlich 4 alb. Schutzgeld entrichtet. Jeder Mann hat 4 alb. 9 pf., eine Witwe 2 alb. 5 hl. jährliche Bede zu zahlen. Die Thaidigung des Besthauptes wird je nach Vermögen mit 1-5 fl vorgenommen. Der Rentmeister erhält bei jeder Thaidigung 2 Kopfstücke Thaidigungsgebühr.

Über dies ist Joh. Jost Bödt sen. den Schencken zu Schweinsberg leibeigen und muß ihnen jährlich 4 alb. 9 pf. geben. Andreas Baumann hat wegen seiner Frau, die vor der Verheiratung den Schencken leibeigen war, diesen jährlich ein Bedehuhn zu liefern.

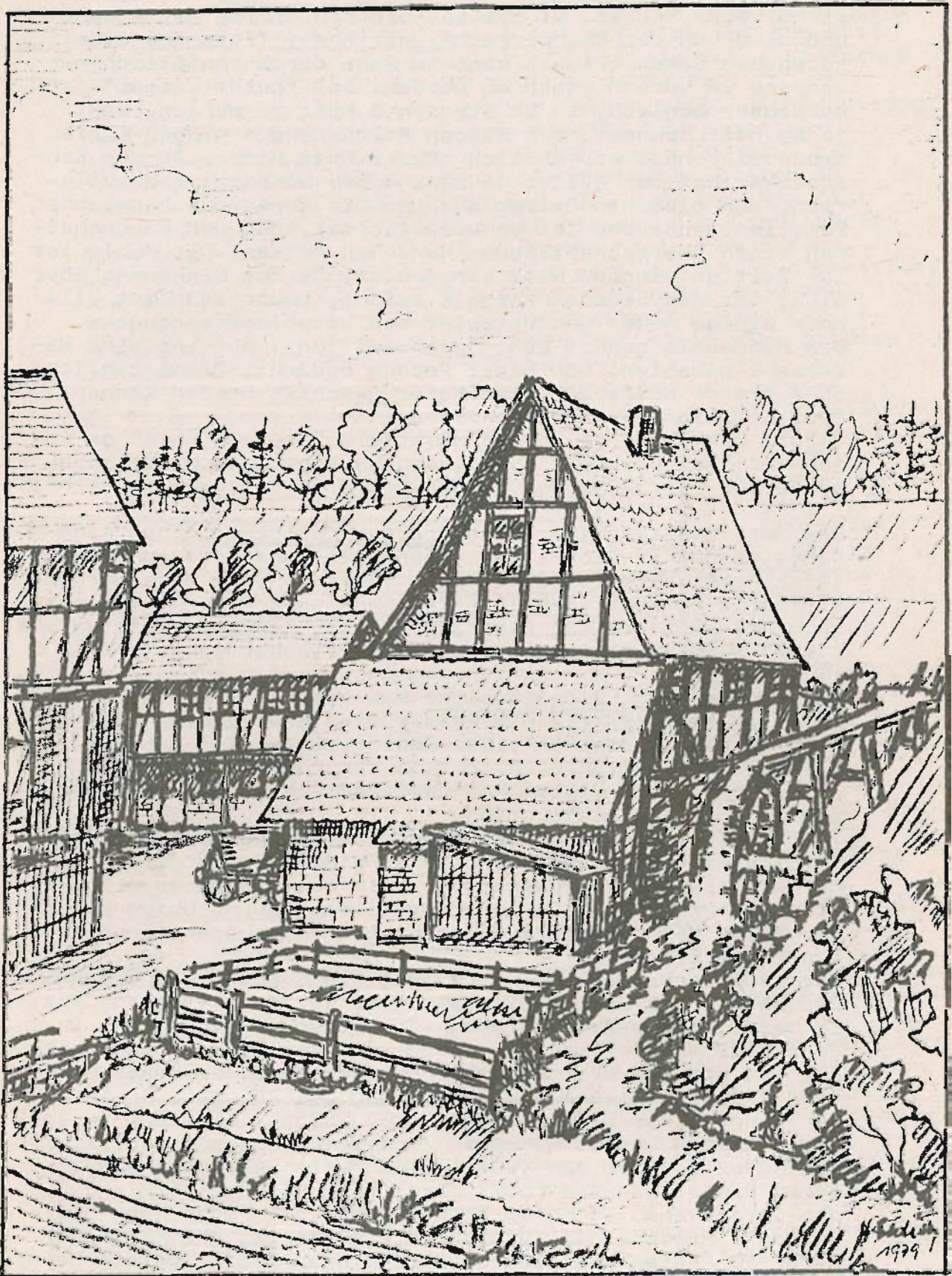
Die Dorfschaft hat der Herrschaft "gemessene und ungemessene Fahr- und Handdienste, dazu Acker- und Fahrdienste für den Schwanhof in Marburg zu leisten. Die letzteren sind allerdings mit jährlich 7 Reichstalern, 28 alb. und 15 gr. in eine jährliche Barzahlung umgewandelt worden. Die Handdienste auf herrschaftlichem Grund und Boden sind recht vielfältiger Art: Krauthacken, Wiesen räumen, Heu- und Grummetmachen, Steine von den Äckern lesen, Gräben ziehen, gelbe Rüben ern-

ten, Unkraut jäten, die Speicherwiese bei Wehrda räumen, Maulwurfshaufen verteilen, auf einer Wiese bei Kirchhain das Gras mähen, trocknen und nach Marburg fahren: schließlich müssen die herrschaftlichen Schafe gewaschen und für das Mistladen dem Konduktor pro Mann 2 alb. entrichtet werden. Außerdem hat jeder Gemeindsmann den Schencken zu Schweinsberg Dienst- und Schnittergeld zu zahlen. Zinsen und Gefälle belasten die ganze Gemeinde in Höhe von jährlich 41 Reichstalern, 2 alb. an Geld, 120 Viertel 11 113/144 Metzen partim, 16 53/60 Gänse, 46 1/2 Hühner, 56 13/90 Hähne. Diese Leistungen müssen von den Inhabern der Lehn-, Erb-, Medum- und Rottgütern nicht nur an die Landesherrschaft, sondern auch an zahlreiche Pfründner, wie z.B. an den Fürsten Weilburg, den Deutschen Orden zu Marburg, das Hospital Heina, die Universität Gießen, kirchliche Institutionen und viele Privatpersonen, die selbst oder deren Vorfahren im Besitz der Grundstücke waren, dargebracht werden.

Zu diesen Belastungen kommen noch die verschiedenen Zehnten vom Getreide, Heu, Hülsenfrüchten und Nutztieren. Schließlich war jeder Mann verpflichtet, den Schencken, sobald sich ein Glied der Familie verheiratet, ein Brauthuhn zu schenken. (Ein großer Teil der Abgaben wurde in den Jahren 1842/1852 abgelöst.)

(1855: Vorhanden sind 56 Wohnhäuser, dazu drei wüste Baustätten, die in Gärten umgewandelt worden sind. Die Häuser liegen in Gassen, doch nicht in ununterbrochener Reihe. Der Ort hat ungefähr die Gestalt einer Acht. Die Höfe sind zumeist für sich abgeschlossen. Zu öffentlichen Gebäuden zählen die Kirche, das Schulhaus, das Gemeindebackhaus und ein der Gemeinde gehöriges Wohnhaus, sowie zwei Bahnwärterhäuschen. Die Häuser sind durchweg zweistöckig, die Gefache mit Fitzgerten ausgestattet und "gekleibt", während die Grundmauern aus Bruchsteinen bestehen. Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude liegen getrennt, mitunter hängen auch zwei Gebäude zusammen. Die meisten sind bereits mit Ziegeln oder Schiefeln, zehn Wohnhäuser und einige Nebengebäude jedoch noch mit Stroh gedeckt.

Es bewohnen das Dorf 351 Menschen in 89 Familien. Sie gelten als fleißig; es sind aber auch "einige erzfaule Menschen darunter". Außer den Landwirten arbeiten im Dorf 2 Schmiede, 1 Wagner, 1 Weißbinder, 2 Schreiner, 2 Schuhmacher, 3 Schneider, 4 Leinweber, 1 Zimmermann, 2 Wirtsleute und eine Reihe Tagelöhner und -löhnerinnen.)



Die MÜhle am Walgerbach um 1925

Vorhanden sind eine Mahl- und eine Handmühle. Die erstere steht Peter Heuser zu; sie ist oberschlächtig mit 1 Gang und wird von der "Kehnerbach" getrieben. Trotz des dabei gelegenen Sammelteiches kann im Jahr durchschnittlich nur während 23 Wochen gemahlen werden. Bei "gutem Wasser" ist es Heuser möglich, in 24 Stunden 3 Mött zu mahlen. Von jedem Mött bekommt er 4 Mäßgen Molter und 4 Mäßgen Kleie. Nebenbei schält er jährlich etwa 2 Mött Hirse. An den Erbschenken hat der Müller 18 alb. 4 pf. Wasserzins abzuliefern, den gleichen Betrag auch an die übrigen schenkischen Familien. Außerdem ist er verpflichtet, für den Landesherren einen "herrschaftlichen Hund" zu halten. Die Mühle ist zur Zeit an Wiegand Will verpachtet. Da das Einkommen aber nicht für den Lebensunterhalt reicht, bewirtschaftet Will noch einige Äcker und betreibt das Weißbinderhandwerk. Die Handmühle gehört Joh. Jost Bödt jun.. Auf ihr wird Hafermehl gemahlen, von einer Person bedient, wobei täglich ohne fremde Hilfe 2 Mesten Hafer geschält werden können. Bödt betreibt nebenbei Ackerbau. (1855: Oberhalb des Dorfes steht die "Heusersmühle" an dem nunmehr "Wälgersbach" geheißenen Gewässer. Auch die Handmühle zur Fertigung von Haferfabrikaten ist noch in Betrieb.)

Das Dorf besitzt weder eine Braugerechtigkeit, noch eine Gastwirtschaft. Doch schenkt ein Bier- und Branntweinhändler alkoholische Getränke aus, die er in Damm oder Marburg einkauft. Er setzt jährlich 24 Ohm Bier und 36 Maß Branntwein um, wofür er der Rentkammer 1 fl. Zapfgeld leisten muß. (1855: Nunmehr bestehen im Dorf 2 Wirtschaften.)

Gemarkungs- und Feldsituation: Das gesamte Areal beträgt $1514 \frac{3}{4}$ a $92 \frac{4}{8}$ r.. Die Felder sind zum größten Teil eben, "einige wenige erhoben". Der Boden ist zumeist lehmig, ziemlich gut und ertragreich. Das an den Abhängen liegende Land leidet oft unter Platz- und Gewitterregen, wodurch Bodenabspülungen verursacht werden.

(1855: Außerhalb des Ortes liegt nur die Wälgermühle, etwa 10 Minuten vom Ort entfernt. Die Feldmark wird durch die Main-Weser-Bahn durchschnitten. Die Güter bleiben nach Möglichkeit ungeteilt. Es erbt der älteste Sohn. Durch die in der Mitte des Jahrhunderts erfolgten Ablösungen wurden aus den Lehn-,Erbgüter.

Der bewirtschaftete Boden besteht aus Sandlehm oder Lehm. Die Hälfte des Landes gilt als gut, je $\frac{1}{4}$ mittel und schlecht. Es herrscht Dreifelderwirtschaft bei einer Einteilung in Oberfeld, Wälgerfeld und Unterfeld. Das Feld auf dem Berg ist den anderen drei Feldteilen zugeordnet. 2 Pferde, 2 Kühe oder 2 Ochsen bilden die Bespannung des Pfluges.

Auf einen Acker werden an Korn und Weizen 4 Mesten, an Gerste 5 Mesten und an Hafer $4 \frac{1}{2}$ Mesten ausgesät. Auf schlechten Böden rechnet man jeweils $\frac{1}{2}$ Meste mehr. Von einem Acker erntet man 2-4 Fuder Korn oder Weizen, $1 \frac{1}{2}$ - 3 Fuder Gerste und 1-4 Fuder Hafer, wobei das Fuder Korn und Weizen 6 Mesten, das Fuder Gerste 12 Mesten und das Fuder Hafer 16 Mesten enthält. Nach Korn oder Weizen werden Hafer oder Gerste und danach Brachfrüchte ausgesät. Reine Brache ist nur wenig vorhanden. Ausgestellt werden neben den 4 Getreidearten Futterkräuter, Kartoffeln, Lein, Rübsamen, Erbsen,

Kraut und etwas Hirse und Linsen. Am besten gedeiht Roggen. Der jährliche Bedarf des Dorfes beläuft sich auf 800 Mött Brotfrucht und 2500 Säcken Kartoffeln á ein Mött. Überschuß an Korn und Weizen wird nach Marburg verkauft. Der Schafpferch wird im Brachfeld aufgestellt. Die Benutzung geschieht durch Bauern mit mehr als 15a Grundbesitz. Die Wiesen liegen oberhalb des Dorfes und sind ein- bis dreischurig. Geerntet werden pro a durchschnittlich 10 Zentner Heu und 5 Zentner Grummet. Die Güte des Heus ist mittelmäßig. Von der Grummeternte bis zum 14. April dürfen die Wiesen behutet werden. Der Obstbau ist unbedeutend. Das Acker- und Wiesenland verteilt sich auf 45 Grundbesitzer, von denen 9 mehr als 60a, 4 50-59a, 2 40-49a, 4 30-39a, 3 10-19a, 6 5-9a und 17 unter 5a bearbeiten. 8 Bewohner besitzen nur Haus und Garten: 1 wohnt auf Miete. Zum größten Hof gehören 220a.)

Es folgt die Aufstellung der Grundbesitzer, sowie der Einwohner ohne Besitz; in Klammern sind, soweit angegeben, deren Nachfolger benannt.

1. Johann Jost Böde sen. (George Abel 1815; Franz Karl Kaiser und Frau Anna geb. Abel 1848); Haus, Scheuer, Hofraithe an Matthäus Schmid und Andreas Weber; Erbgarten dabei gelegen; 1838 eine neue Stallung gebaut; Besitz ist ein Lehngut der Landkommende des Deutschen Ordens zu Marburg; Größe 15 $\frac{3}{4}$ a 19 $\frac{1}{12}$ r; Viehstand 2 Kühe; B. ist Ackermann; sein Eidam Johann Jost Brähler ist Tagelöhner, hat 1 $\frac{1}{4}$ a 6 r.
2. Andreas Weber (Johannes Merte), Haus, Scheuer, Stallung, Hofraithe an der Gemeinde und Jost Böde; Garten beim Haus; 9 a 22 $\frac{3}{8}$ r, ist Leinweber, hat 2 Kühe.
3. Hans Jacob Bingel (Joh. Bingel 1752; dessen Sohn Johannes Bingel 1809; Teile des Gutes 1846 an Wilhelm Bingel, des Johannes Sohn, und Elisabeth Bingel, des Johannes Tochter); Haus, Scheune, Stallung, Hofraithe, an der Gemeinde zu beiden Seiten; Besitz ist ein Lehngut der Universität Gießen; 19 $\frac{3}{4}$ a 7 $\frac{3}{4}$ r; B. ist Ackermann, hat 2 Kühe.
4. Hans Stingel (Joh. Jacob Stingel 1752; Joh. Jost Stingel; Joh. Henrich Stingel 1802; Johannes Stingel 1832) Haus, Scheuer, Stallung, Hofraithe an Hans Jacob Österling und Bingel; Erbgarten beim Haus; 17 $\frac{1}{4}$ a 4 $\frac{17}{24}$ r; ist Ackermann, hat 2 Ochsen, 1 Kuh. 1825 wird das Haus samt einem Teil der Hofraithe an Anna Margareta Schneider, 1841 ein Bauplatz, auf dem die Scheuer gestanden hat, an Jacob Hormel überschrieben.
5. Hans Jacob Österling (Joh. Henrich Schneider 1766; Anton Schneider, 1786; Anton Schneider 1820; Hans Jacob Schneider 1850, Antons Sohn, und Ehefrau Margaretha, geb. Caltetsch) Haus, Stallung, Scheuer, Hofraithe an Hans Stingel und Hans Jacob Weber; Garten dabei; 18 $\frac{1}{2}$ a 27 $\frac{1}{2}$ r; ist ein Korbmacher, hat 2 Ochsen u. 2 Kühe.
6. Hans Jacob Weber (Joh. Jacob Hormel; Jacob Hormel 1833); Haus, Scheune, Stallung, Hofraithe an Hans Jacob Österling und dem Weg, dazu Garten; Besitz ein Lehngut der Universität Gießen; 50 $\frac{1}{4}$ a 28 $\frac{1}{8}$ r. Ist Ackermann, hat 2 Pferde, 3 Kühe, 20 Schafe.

7. Johannes Stingel jun. (Jost Stingell 1782; Henrich Stingel 3., 1821); Haus, Scheuer, Stallung, Hofraithe an der Gemeinde zu beiden Seiten; Lehngarten am Haus; Besitz ein Lehngut des Stiftes zu Wetter; 50 $\frac{1}{4}$ a 30 r; ist Ackermann, hat 2 Pferde, 2 Kühe, 20 Schafe.
8. Peter Bingel (Joh. Dietrich Bingell; Tobias Bingel 1786, Joh. Jost Weber 1811) Haus, Scheuer, Stallung, Hofraithe an der Gemeinde und der Pfarre. Erbgarten beim Haus; 8 $\frac{1}{4}$ a 21 $\frac{1}{6}$ r, ist ein Schmied, hat zwei Kühe.
9. Johannes Rain (Johannes Caletsch; Joh. Ernst Caletsch; Conrad Ruth 1800; Johannes Ruth 1839); Haus, Stallung, Scheune, Hofraithe an "der Bach" und dem gemeinen Weg; Lehngarten dabei; Besitz ein Lehngut der Universität Gießen; 49 $\frac{1}{4}$ a 25 $\frac{5}{12}$ r. Ist Ackermann und Leinweber, hat 2 Pferde, 3 Kühe, 20 Schafe.
10. Ernst Caletsch (Peter Bingell; Hans Conrad Caletsch um 1777; Henrich Hetche 1816) Haus, Scheune, Stallung, Hofraithe an Johannes Stingell und der Gemeinde; Erbgarten beim Haus; 23 $\frac{3}{4}$ a 5 $\frac{1}{2}$ r. Ist Ackermann, hat 2 Ochsen, 3 Kühe, 5 Schafe.
11. Johannes Stingell sen. (Johannes Conrad Dörr; Johannes Claar 1792; Johannes Agel 1831), Haus, Stallung, Scheuer, Hofraithe an Johannes Martin und Tobias Bodenbender; Erbgarten beim Haus; 3 $\frac{3}{4}$ a 17 $\frac{11}{12}$ r; St. ist ein Tagelöhner, kein Viehbesitz.
12. Johannes Bödt (Böde) sen., Haus, Stallung, Scheuer, Hofraithe, an Johann Rhein und Peter Heußer; war Lehnland derer von Vultéjus in Marburg; von ihnen erkaufte; Erbgarten beim Haus; den letzteren an Tobias Krafft verkauft; alles andere an verschiedene Besitzer; 11 $\frac{3}{4}$ a 6 $\frac{19}{24}$ r, ist Ackermann, hat 2 Ochsen, 2 Kühe;
13. Joh. Jost Böde jun. (Joh. Henrich Böd, Martin Boeth 1808), Haus, Stallung, Scheuer, Hofraithe an Johann Rain und der Gemeinde; Erbgarten dabei; 13a 16 $\frac{7}{24}$ r; ist Hafermehlmacher und Schlachter, hat 2 Ochsen, 2 Kühe, 9 Schafe.
14. Johann Rain (Paul Böd 1752; Peter Caletsch; Johannes Siemon 1822); Haus, Stallung, Scheuer, Hofraithe an der Gemeinde und Joh. Jost Böd; Erbgarten dabei; 10 $\frac{1}{2}$ a 30 r. Ist Leinweber; dessen Eidam Paul Böd, ein Schneider; hat 1 Ochsen, 2 Kühe.
15. Burckhard Caletsch (Joh. Conrad Caletsch; George Caletsch 1811; Joh. Henrich Caletsch und sponsa (Braut) Elisabetha Abel 1841), Haus, Stallung, Scheuer, Hofraithe an Johannes Lemp und dem "Kellerstück". Lehngarten dabei. 1829 neuer Stall gebaut. Ist ein Lehngut der Landesherrschaft, 26 a 5 $\frac{5}{12}$ r, ist ein Ackermann, hat 2 Ochsen, 2 Kühe, 8 Schafe.
16. Hans Ernst Lemp's Witwe (Hans Jacob Lemp 1806; Ernst Lemp 1815; Ernst Lemp's Witwe Elisabeth, geb. Stingel 1846; Peter Hof und Braut Elisabeth, geb. Stingel 1847) Haus, Stallung, Scheune, Hofraithe an Johannes Stingell und dem Weg; Alte Scheuer 1819 abgerissen, 1821 neu gebaut; zwei Erbgärten dabei; auch ein Bauplatz; ist ein Lehngut der Jungmännischen Erben zu Marburg; 37 $\frac{3}{4}$ a 16 $\frac{1}{2}$ r. Witwe ist Ackermännin, hat 2 Ochsen, 3 Kühe, 13 Schafe.
17. Anton Stingell (Henrich Stingell; Johannes Stingel und Anna Margaretha, geb. Stingel 1832), Haus, Stallung, Scheuer, Hofraithe an Johannes Hetge und ?; Lehngarten beim Haus; Besitz ein Lehngut der Universität Gießen; 53a 21 $\frac{1}{8}$ r. Ist ein Ackermann, hat 2 Pferde, 3 Kühe, 10 Schafe.

18. Johannes Hetge (Joh. Dietrich Hetge 1766; Johannes Hetge 1806; Henrich Hetge 3., des Johannes Hetge Sohn, und Ehefrau Catharina, geb. Barth, 1840); Haus, Stallung, Scheuer, Hofraithe an der Gemeinde und Anthon Stingell; Lehngarten dabei; Besitz ist ein Lehngut, dem Hospital Hayna und der Universität Gießen gehörig; 1845 der Teil Haynas dem Steuerinspektor Friedrich Junghenn zu Marburg zuständig; $76 \frac{3}{4}$ a $17 \frac{7}{8}$ r; ist ein Ackermann, hat 2 Pferde, 2 Kühe, 18 Schafe.
19. Johannes Hilbergers Witwe (Tonnie's Pfuhl 1786; George Pfuhl 1803; Bernhard Pfuhl 1821), einfaches Haus an Burckhard Caletschs Witwe und Tobias Bodenbender; Erbgarten dabei; $1 \frac{1}{2}$ a $30 \frac{1}{6}$ r.; "nährt sich von ihrem wenigen Ackerbau", kein Viehbestand.
20. Johannes Martin (Joh. Dietrich Martin 1752; Johannes Merete 1781; Johannes Eydam 1815; Anna Margarethe Eidam, ledig, Johannes' Tochter); Haus, Stallung, Scheuer, Hofraithe an Ernst Schenck und der Gemeinde; Garten dabei; Lehnland, dem Niederwalgener Gotteskasten zins- und lehnbar, auch noch Erbland. 19 a $9 \frac{1}{8}$ r. Ist Ackermann, hat 2 Ochsen, 2 Kühe; ein Sohn Joh. Dietrich ist Schmied.
21. Tobias Bodenbender (Caspar Eidam 1780; Tobias Eidam; Heinrich Eidam 1849) Haus, Stallung, Scheuer, Hofraithe an Nicolaus Becker und Ernst Lemp; Erbgarten dabei; Lehnland zins- und lehnpflichtig dem Niederwalgener Gotteskasten; $16 \frac{3}{4}$ a $11 \frac{1}{2}$ r; ist Leinweber und Schulmeister, hat 2 Ochsen, 2 Kühe und 14 Schafe.
22. Joh. Conrad Hilberger (Peter Bingell 1766; Johannes Deutsch 1786; Johannes Deutsch 1820; Zimmergéselle Ludwig Deutsch, des Johannes Sohn, und Christine Kuhl, des Daniels Kuhl Tochter zu Gisselberg, zu beiden Teilen 1854. Schon 1848 hatte der Schneider Johann Deutsch die Hälfte des Ludwig Deutschen Besitzes erworben) ein einfaches Haus an Gemeinde und Tobias Bodenbender; $\frac{1}{4}$ a $15 \frac{1}{2}$ r, Hilberger ist Bender, Tagelöhner und Schlachter, hat kein Vieh.
23. Friedrich Dempfer (Christoph Dempfer; Elisabeth Dempfer 1786; Tobias Pausch 1807; Adam Pausch 1841); einfaches Haus an Jacob Michell und Peter Heußer; Erbgarten dabei; $\frac{1}{2}$ a $19 \frac{19}{24}$ r; ist Maurer, kein Vieh.
24. Jacob Michells Witwe (Johannes Kahl; Johannes Schneider 1816); einfaches Haus an der Gemeinde und Friedrich Dempfer; 1840 ist das Haus zur Scheune eingerichtet und auf der Hofraithe ein "zweitheiliges" Wohnhaus errichtet worden; Erbgarten dabei; 2 a $29 \frac{1}{4}$ r.; ist Tagelöhner und Schweinehirt; kein Vieh.
25. Joh. Henrich Bödt (Johannes Böth sen. 1779; Burghard Bödt 1818), Haus, Stallung, Scheune, Hofraithe an Nicolaus Caletsch und Nicolaus Becker; Erbgarten dabei; 5 a $6 \frac{1}{4}$ r, ist Tagelöhner, besitzt 1 Kuh.
26. Nicolaus Caletsch (Ludwig Caletsch 1767), Haus, Stallung, Scheune, Hofraithe an der Gemeinde und Peter Seip; $4 \frac{3}{4}$ a 26 r; ist Ackermann und zugleich Schäfer im Schenckisch Eigen, hat 1 Kuh.
27. Peter Bödt (Johann Bödt; Johannes Böd; Bernhard Böed 1844); Haus und Hofraithe an der Gemeinde und Peter Wagner; Erbgarten dabei; 2 a $37 \frac{1}{4}$ r; Bier- und Branntweinschänker, hat kein Vieh.

28. Andreas Baumann (Johannes Becker 1786; Johannes Becker 1809ⁿ; Joh. George Metzlich und Braut Christine Becker 1840); einfaches Haus an Peter und Paul Bödt; 1828 ist 2/3 des Hauses abgebrochen worden und dafür ein neues Haus gebaut worden. Erbgarten dabei; 5 1/4 a 37 r; ist Tagelöhner, zur Zeit Viehhirte in Oberwalgern; sein Vater Joh. Jost Baumann ist Viehhirte in Niederwalgern; hat kein Vieh.
29. Peter Wagner (Anton Wagner 1804; Margarethe Wagner 1835; George Heuser und Ehefrau Margarethe Wagner 1849) Haus, Stallung, Scheuer, Hofraithe an der Gemeinde und Joh. Dietrich Kahl. 1750 noch ein neuerbautes Haus auf der Hofraithe. 30a 9 1/2 r; ist Ackermann, hat 3 Ochsen, 2 Kühe, 8 Schafe.
30. Anthon Lemp (Jacob Lemp; Diederich Wagner 1786; Anton Wagner 2., Diederichs Sohn 1822; Haus, Stallung, Scheuer, Hofraithe an Peter Wagner und der Gemeinde; 5 3/4 a 2 3/8 r. Ist Wagner, hat 2 Kühe.
31. Anthon Caletsch (Johannes Caletsch; dessen Sohn Johannes Caletsch 1793; Johannes Caletsch, dessen Sohn, 1818; dessen Sohn Johannes Caletsch 1856) Haus, Stallung, Scheuer, Hofraithe an der Pfarre; Erbgarten dabei; Besitz ist Lehnland des Herrn von Vulte zu Marburg; 12a19/24r, ist Schmied, hat 2 Ochsen, 2 Kühe.
32. Joh. Dietrich Kahl (Joh. Henrich Lauer 1828; Heinrich Lauer; dessen Stiefsohn 1853); Haus, Stallung, Scheuer, Hofraithe an der Gemeinde und Peter Heuser; 1825 ein Stall abgebrochen, dafür eine 3. Scheuer gebaut; 3 Erbgärten und eine wüste Baustätte dabei; Besitz ist ein Lehngut des Majors Schenck zu Ofleiden, hat noch ein Lehngut des v. Döring von Elmshausen, wovon er die Pacht abgekauft hat; 161 3/4 a 35 r; Ackermann, hat 5 Pferde, 8 Kühe, 80 Schafe (zweitgrößter Hof)
33. Peter Heuser (Joh. George Heuser; Jacob Häuser 1795); Haus, Stallung, Scheuer, Hofraithe an der Gemeinde zu beiden Seiten; dabei befindet sich eine Mühle mit 1 Mahlgang, auch Garten am Haus; Besitz ist ein Lehngut des Deutschen Ordens zu Marburg; 219 a 19 3/4 r, ist Müller und Schmied; hat 4 Pferde, 8 Kühe, 75 Schafe (ist größter Hof)
34. Matthias Schmidt (Christ Bingel; Johannes Bingel; 1781; George Abel, 1815) Haus, Stallung, Scheune, Hofraithe an Jost Böth und der Gemeinde; Garten dabei; Besitz ein Lehngut der Universität Gießen; 47 3/4 a 22 5/8 r; er ist ein Schmied; hat 2 Pferde, 3 Kühe und 17 Schafe.
35. Joh. George Gerlach (Hans Jacob Stephan 1788); einfaches Haus an Jacob Michel und am Berg; ist Tagelöhner, kein Besitz, kein Vieh.
36. Ludwig Stephan (Hans Jacob Stephan 1786; Johannes Rupp 1803; Johannes, Rupp Sohn 1835) 1/2 einfaches Haus an Jacob Michel und Peter Heuser. Erbgarten dabei; 1/4a 9 1/8r, ist Tagelöhner, kein Vieh.
37. Beisasse Johannes Böd jun. (Joh. Henrich Boed 1787; Joh. Adam Weber 1817), kein Haus, wohnt bei Ernst Caletsch; 13 3/4 r Land.
38. Velten Bodenbender; 2 1/4 a 7 1/8 r. Ist Schäfer in Niederwalgern, hat 10 Schafe.

39. Margaretha Hilberger, Dienstmagd, $1/4a$ $1 \frac{3}{4}$ r Erbland.
40. Cätgen Hilberger, Tagelöhner, $19 \frac{7}{12}$ r Erbwüstung.
41. Johannes Hilberger (Johannes Deutsch 1786), ist Soldat, $19 \frac{7}{12}$ r Erbwüstung.
42. Elisabeth Hilberger (Conrad Ochs; Gottfried Ochs 1816; Johannes Schneider, des Joh. Konrads Sohn, und Anna Katharina Mehlich, des Johannes Mehlich Tochter 1850) einfaches Haus, Erbgarten dabei, ist Tagelöhnerin, kein Vieh.
43. Catharina Hilberger, Tagelöhnerin, besitzt $19 \frac{7}{12}$ r Erbwüstung
44. Anna Elisabeth Dempfer, $36 \frac{1}{8}$ r Erbland.
45. Catharina Dempfer, $1/4a$ $11 \frac{7}{8}$ r Land.
46. Wiegand Will, Weißbinder, ist Knecht auf Peter Heusers Mühle.
47. Johann Caletsch (Ernst Caletsch; Johannes Caletsch 3., 1808) 1750 neu erbautes Haus; $8 \frac{1}{4}$ a $30 \frac{1}{3}$ r, ist Schäfer in Niederwalgern; hat 1 Kuh und 25 Schafe.
48. Margaretha Seiß (Elisabeth Mertin); $3/8$ a $2 \frac{1}{2}$ r; das Land 1815 an George Abel verkauft.

So wie viele Niederwalgener Grundbesitzer bzw. Pächter Besitz in anderen Dörfern hatten, so nannten viele auswärtige Grundbesitzer, sogenannte Forensen, Besitz in der Niederwalgener Gemarkung ihr Eigen.

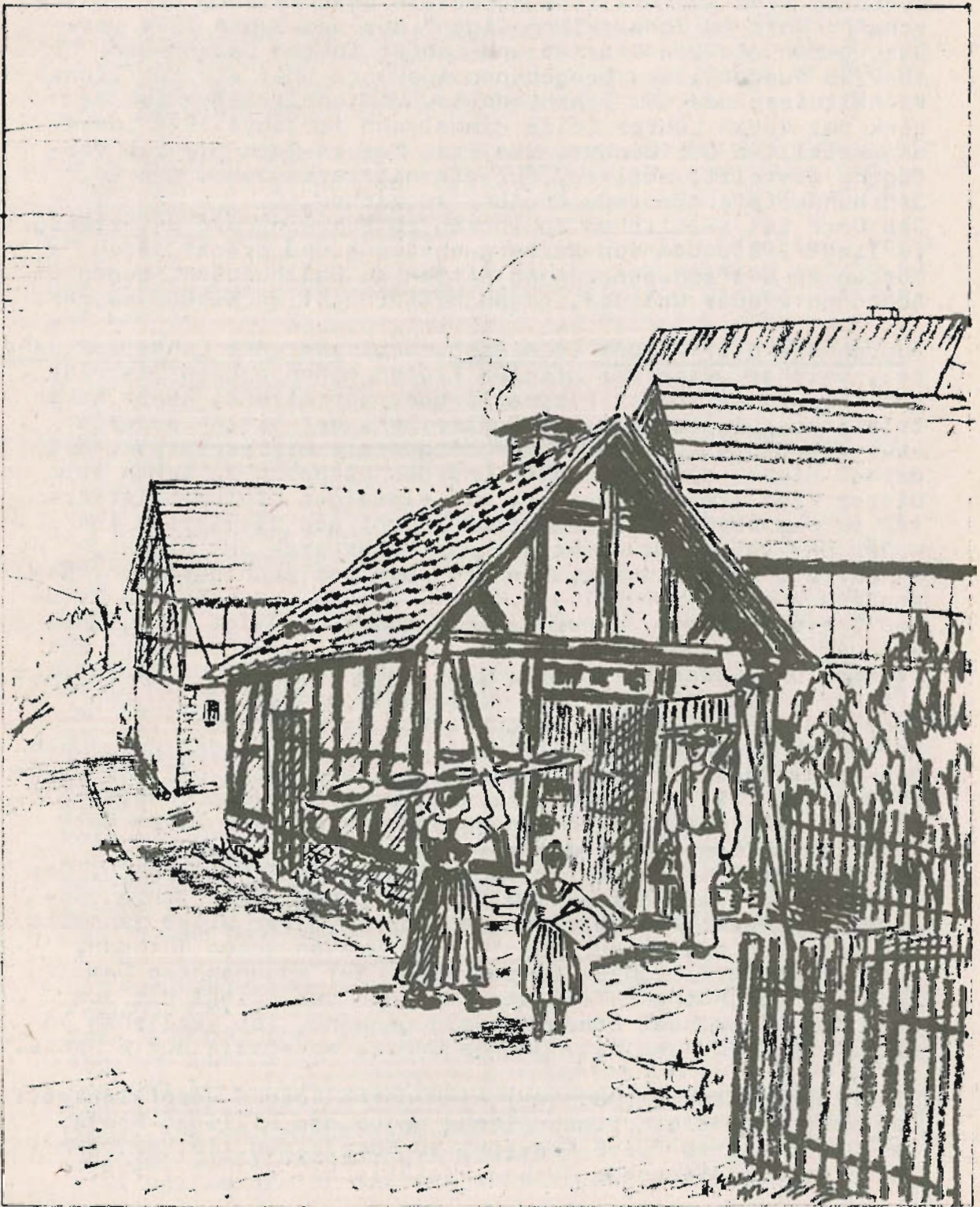
H. Kosog

Polizeiverordnung über das Backen im Gemeindeback-
ofen von Kehna aus dem Jahre 1889

1. Berechtigte zum Backen sind die Bewohner der Gemeinde Kehna
2. Das Anheizen findet statt am ersten Werktag der Woche in der Reihenfolge der Hausnummern. Das Anheizen geschieht durch das Backen eines Gebäcks Brot. Zwischen Weihnachten und Neujahr, in der Oster- und Pfingstwoche wird nicht angeheizt und nicht gebacken.
3. Das Backen geschieht nach der durch Losziehung geregelten Reihenfolge. Ziehung der Lose erfolgt am Tage vor dem Backen unter der Aufsicht des Ortsvorstandes oder einer von diesem beauftragten Person. Backen, ohne gelost zu haben, ist verboten.
4. Das Anheizen und das Backen beginnt vom 1. April - 1. Oktober morgens um 5 Uhr, vom 1. Oktober bis zum 1. April um 7 Uhr morgens. Die zum Brotbacken festgelegte Zeit beträgt 3, zum Kuchenbacken 2 Stunden.
5. Zum Kuchenbacken werden die zwei letzten Werktage vor den Festtagen festgelegt, die Verlosung einen Tag zuvor. An den zwei Tagen darf kein Brot gebacken werden. Wenn der Brot-Backende beginnen soll, bestimmt der Ortsvorstand.
6. Nach dem Backen ist das Backhaus jedesmal zu reinigen und die Backkohlen zu entfernen. Der Letztbackende hat das Backhaus zu schließen und den Schlüssel dem Ortsvorstand zu übergeben.
7. Der Backofen darf nur zum Brot- und Kuchenbacken verwendet werden.
8. Etwaige Streitigkeiten werden durch die Ortspolizeibehörde entschieden.
9. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen werden mit einer Strafe von 1-9 Mark, eventuell mit entsprechender Haftstrafe, belegt.
10. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 1. November des Jahres in Kraft.

Kehna, den 14. Oktober 1889

Die Ortspolizeibehörde
gez. Keil



Das alte Backhaus zu Kohna um 1900

Roth im 18. und 19. Jahrhundert

Als letzte der in der Großgemeinde Weimar zusammengeschlossenen Ortschaften soll nun über Land und Leute von Roth im 18. und 19. Jahrhundert berichtet werden. Im Gegensatz zu den bisher behandelten Dörfern liegt für das 18. Jahrhundert nicht nur ein Lager-, Stück- und Steuerbuch von 1773, verfertigt durch den Scribenten Joh. Ludwig Leonhard, sondern außerdem eine ausführliche "Speciale Beschreibung der Dorfschafft Roth im Schenckisch Eigen" aus dem Jahre 1774 vor. Dazu geben die von Pfarrer und Lehrer in den Jahren von 1849/55 ausgefüllten Fragebögen Auskunft über die dörflichen Verhältnisse des 19. Jahrhunderts. Und schließlich ist es dank des durch Lehrer Fritz Himmelmann im Jahre 1944 zusammengestellten Dorfbuches, von Frau Masuch-Roth mir zur Verfügung gestellt, möglich, für die mittleren Jahre des 20. Jahrhunderts ergänzende Angaben zu machen. Das Dorf ist sämtlichen Schencken zu Schweinsberg untertänig. Es liegt 2 Stunden von Marburg entfernt und grenzt gegen Morgen an Wolfshausen, gegen Mittag an Bellnhausen, gegen Abend an Nieder Walgern, gegen Mitternacht an Nieder Weymar.

"Durch das Dorf fließt kein Bach, wohl aber der Lahnstrom nahe bei, welcher wegen der öfteren Fluten einen großen District der Felder, so in der Plaine liegen, überströmt, ganze Acker totaliter ruiniret und mit fortreißet, auf vielen anderen aber die beste Erde und Dunge dergestalt mit wegspleißt, daß darauf nichts als die Steine und der Kiessand zu sehen ist. Dieser Fluß steigt auch bey mittelmässigen Fluten aller Arten in das Dorf, setzt daßelbe sowohl als die Garten ins Waßer und verderbet nicht nur das Mauerwerck der Häuser, Scheuern und Stallungen, sondern ruiniret auch darinnen, besonders aber in den Kellern Kraut, Gemüße und sonstige Feld- und Garten Früchte, daher die Einwohner genötigt sind, ihre Victualien von Obst und Gemüße oberwärts in den Häusern auf Kammern und Boden zu schütten, da dann solches zur Winterzeit erfriert, mithin durch ihre viele Mühe und Arbeit in den mehrsten Gärten wenig auch garnichts davon bringen".

Der durch die Feldmark fließende Walgerbach mündet unterhalb des Dorfes beim Ochsenwiesensteg. In ihn fließt bei der Haynbrücke ein weiteres Gewässer, der Wenkbächer Bach. Beide Bäche treten bei starken Regengüssen leicht aus ihrem Bett und richten bedeutenden Schaden an.

Die Fischerei in der Lahn steht allein den Schencken zu. Der Argensteiner Teil ist an Joh. George Eydam auf 6 Jahre verpachtet. Dieser Teil beginnt bei der Weymarer Wiese jenseits der Lahn und endigt auf dem "Fliege Graben gegen Röthgen, wozu auch die Fischerei in dem Ahln oder sogenannten Damm gehört." Der Röthger Teil der Lahn von der Fliege bis zum Ende der Wiese, der Schenckenwald genannt, ist verliehen an Conrad Weisbrod und Joh. George Wentz, ebenfalls auf 6 Jahre.

Die Fischbeständer (Pächter) sind durch Accord verpflichtet, den Schencken die nötigen Fische gegen den billigen Preis, das Pfund Hechte für 8 Kreuzer, zu überlassen. In der Lahn leben Hechte, Barsche, Barben, Weißfische, auch Karpfen,

Schleien und Krebse.

Im Walgerbach von der Mündung bis oberhalb Niederwalgern an Joh. George Häusers Mühle steht die Fischgerechtigkeit ebenfalls den Schencken zu. Doch wird ihnen das Recht durch die landgräfliche Herrschaft bestritten, weshalb sie auf ihrer Grenze zwischen den beiden Dörfern einen Fischhegestock gesetzt haben. Im Walgerbach gibt es nur Weißfische und Brassens. Die Fischerei ist ein Besoldungsteil für die schenckischen Beamten.

Die Allna fließt nur zum kleinen Teil durch das Eigen. Die Fischerei darin ist verpachtet an Joh. Henrich Eydam. Öffentliche Brunnen, die Ausflüsse haben, gibt es keine im Dorf, dafür aber auf den Hofraithen 35 Schöpfbrunnen.

Durch das Dorf führt keine Landstraße; die Frankfurter Poststraße ist 1/4 Stunde entfernt. Fußgänger gehen über den 1773 erbauten Steg. (1849/55: Die Dorfstraßen sind zum Teil gepflastert und reinlich.)

Weder die Landesherrschaft, noch irgendwelche Adelige, außer den Schencken, haben Besitz in der Gemarkung. Den letzteren gehören 157 1/4 a 24 r Land und 4 a 8 1/2 r Wiesen. Dieser Besitz wird das "Stöckland" oder das "Schenckische Stückland" genannt und ist an 29 Bewohner des Dorfes auf 6 und 9 Jahre verliehen. Die Pacht beträgt jährlich 36 Mütt 2 1/2 Mesten Korn, ebensoviel Hafer und 89 fl in bar. Die Leihe kann bei Zahlungssäumnis gekündigt werden. (1849/55: Der Besitz der Schencken beträgt nur noch 56 a Land. Die Stücke liegen zwischen dem Privatbesitz verteilt.)

Die 1716 erbaute Kirche ist ein Filial von Fronhausen, wo auch der Pfarrer und der Organist wohnen. Der erstere muß alle 14 Tage, und zwar 3/4 Jahr lang die Früh-, 1/4 Jahr lang die Mittagspredigt halten. An den Hohen Feiertagen hat er "jedesmal die 3 Tage hintereinander" zu predigen. Des weiteren obliegen ihm drei sogenannte Stiftungspredigten: am 3. Königstag, an Maria Verkündigung und auf Johanni. Außer den Kirchenbußen, die in Fronhausen abgenommen werden, hat der Pfarrer alle geistlichen Dienste in Roth bzw. in Wenkbach zu verrichten. Das Patronatsrecht steht den Schencken zu, die Bestätigung des Pfarrers jedoch der Herrschaft.

Kirchliche Legate bestehen zwei. Joh. Dietrich Pfeffer von Roth hat der Kirche 20 fl. vermacht, weil er ohne Leibeserben verstorben ist. Ferner stiftete die Frau des Organisten Müller von Gladenbach 20 fl. wegen ihrer aus erster Ehe stammenden Kinder, die in der Rother Kirche begraben sind. Aus den Zinsen der Legate wird der Abendmahlswein bezahlt.

Die Besoldung des Pfarrers setzt sich zusammen aus 10 fl. Frankfurter Währung, 5 Mütt Korn, 1 Mütt Gerste, 5 Mütt Hafer, 4 Marburger fl. an Geld, 1 Gans, 1 Huhn, 1 Hahn. Diese Abgaben lasten auf 3 gemeindeeigenen Grundstücken und müssen von den jeweiligen Pächtern entrichtet werden. Außerdem stehen dem Pfarrer von einigen Grundstücken über der Lahn 1/2 Reichsthaler Grundzinsen und ein Hahn zu; ferner erhält er aus der Gemeindewaldung 8 Karren Besoldungsholz. Und schließlich bekommt er für seine Amtshandlungen, Trauungen, Taufen,

Begräbnisse usw. bare Einnahmen, des weiteren zum Gründonnerstag von jeder Abendmahlsperson ein Ei, von jedem, "der auf die Kirmeß gebacken hat einen freiwilligen Kuchen" und zur Weihnacht ein zusammengedrehtes Gebund, d.h. eine Kaute gehechelten Flachs.

Der Fronhäuser Organist erhält von jedem Gemeindsmann jährlich 1 Meste Hafer und 1 Laib Brot, sowie von jedem Begräbnis 10 alb..

(1849/55: Der Konfession nach sind von den Einwohnern 483 ev.luth., 1 kath., 36 jüdisch und 12 Wiedertäufer. Die geräumige Kirche liegt verhältnismäßig tief, fast am Ende des Dorfes. Sie ist ausgestattet mit 2 Glocken und "einer schlechten Uhr". Die Juden leben in 7 Familien, gehen dem Handel, Nothandel und ein wenig Ackerbau nach. Sie besitzen eine eigene Synagoge.)

Im Dorf steht ein Schulhaus, das von der Gemeinde zu bauen und zu unterhalten ist. Güter gehören nicht dazu. Doch erhält der Lehrer den Gemeindennutzen wie jeder Vollbürger, und außerdem darf er Gras und Obst auf dem Totenhof ernten. Von jedem Gemeindsmann erhält er jährlich 1/2 Meste Korn, 7 Kreuzer an Geld, 1 Laib Brot, 2 alb. und 12 hlr. für das Abend- und Morgenläuten. Vom Aufziehen und Stellen der Uhr stehen ihm 26 alb. zu. Die Accidientien bringen ihm bares Geld oder Naturalien ein. Bei einer Hochzeit erhält er eine Mahlzeit, "so er entweder im Hochzeitshause oder daheim verzehren kann". Außer dem jährlichen Schullohn von 26 alb. hat zusätzlich jedes Schulkind in der Winterschule täglich "zwey Kleber Holtz" zum Heizen des Schullokals mitzubringen.

(1849/55): Der Lehrer unterrichtet zur Zeit 92 Schüler, einschließlich der Judenkinder, die, im Gegensatz zu früher, die "christliche Schule" besuchen. 1905: 130 Schulkinder. 1940: 67, 1944: 130 aus Roth, Wolfshausen, einschließlich der Evakuierten). Der Gemeindennutzen besteht aus der Kirche mit dem ~~Totenhof~~, dem Schulhaus, der Mehl- und Schlagmühle, zwischen dem scherckischen Jägerhaus und Joh. Conrad Weisbrod gelegen, "wovon der Müllerknecht nur eine kleine Stube hat", sowie aus rund 62a Erbgärten, Erbwiesen, Wüstungen und Huden. Die darauf liegende Steuer ist unter die 59 Gemeindsmänner aufgeteilt und beträgt für jeden jährlich 2 Rthlr. 6 alb. 2 hlr.. Über den mit Wenkbach und Argenstein gemeinsamen Besitz, über Bau- und Brennholzlieferung, Waldung und Mast, Hute und Weiderechtigkeit, Schäferei- und Braugerechtigkeit ist bereits im vorhergehenden Heft bei Wenkbach berichtet worden.

(1849/55: Der gemeinsame Wald umfaßt 727 3/4 a und besteht aus 600 a Hoch- und 127 3/4 a Mittelwald. Es herrschen Buchen und Eichen vor. Anfallende Lohe wird nach Marburg verkauft. Die Nutzungen stehen nur den Vollbürgern zu. Das Recht ist an den Hof geknüpft und wird vererbt, kann aber auch durch Anschlag oder Kauf erworben werden. Die Gemeindewiesen werden von allen Berechtigten zusammen abgemäht und das Heu verteilt. - Die Einnahmen der Gemeindekasse beruhen auf Umlagen. - Mit Wenkbach und Argenstein besitzt Roth eine Feuerspritze.)

Das Backhaus in Kelma

Vor 1889 wurde das Backhaus in Kelma errichtet. Damals gab es schon eine Backordnung, welche streng eingehalten werden mußte.

Im II. Weltkrieg etwa 1945, wurde auf das alte Backhaus ein Stock aufgebaut. Die Räume dienten der Unterbringung von Kriegsgefangenen, welche auf den Kelmaer Höfen arbeiteten.

In den späteren Jahren mußten Jäger aus Frankfurt, welche die Jagd in Kelma gesucht hatten, die Räume.

In den nachkriegsjahren des II. Weltkrieges bewohnte die Familie Jasmann die Räume des Backhauses, bis in die 60er Jahre hinein.

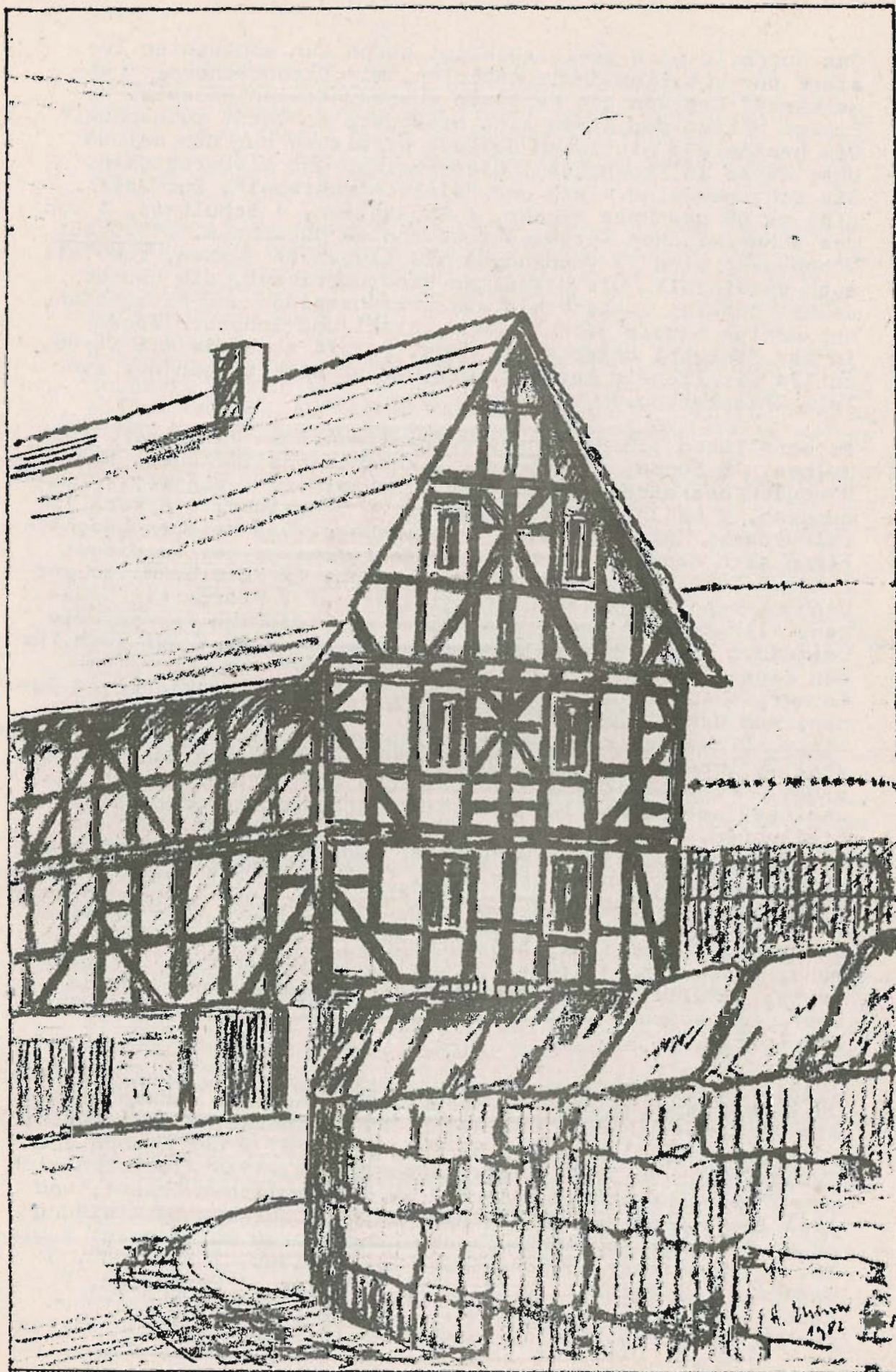
1974 wurde das Anbit der Gemeinde Kelma dort untergebracht.

Es war in Betrieb bis 1992 das heute eingeweihte Bürgerhaus angebaut wurde.

Der Backofen ist durch die ganze Zeiten hindurch funktionsfähig geblieben.

am April 1993

K



Altes Fachwerkhaus in Roth, erbaut 1745

Das Dorfbild wird beeinträchtigt durch den schlechten Zustand der aus Eichenholz gebauten, mit Strohdächern, "Leimenwerck" und wenigen Fenstern ausgestatteten Häusern. "Einige Hütten der Armen sind besonders schlecht zu nennen." Die besten und mittleren Gebäude erreichen nur den halben Wert derer in Fronhausen, Niederweimar und Niederwalgern. Die Scheunen sind klein und "viele mieserabel". Zur Zeit gibt es 69 bewohnte Häuser, 4 Baustätten, 1 Schulhaus, 1 von dem schenckischen Amtsdienner bewohntes Jägerhaus. (1849/55: Wohnhäuser sind 77 vorhanden. Sie liegen in Gassen, zum Teil auch vereinzelt. Die Hofraiten sind umfriedet, die Häuser selbst zumeist zweistöckig aus Leimensteinen und Fitzgerten, nur wenige massiv gebaut. Haus, Stall und Scheuer liegen in der Mehrzahl unter einem Dach. Zu 3/4 sind sie mit Stroh, zu 1/4 mit Ziegeln gedeckt. Die Dorfstraßen tragen nur zum Teil Pflasterung.)

Im Dorf leben 335 Bewohner, aufgegliedert in 72 Männer, 100 Weiber, 73 Söhne, 65 Töchter, 8 Knechte und 17 Mägde. Ihr Handwerk betreiben 2 Schmiede, 1 Schreiner, 1 Wagner, 1 Zimmermann, 2 Schuhflicker, 1 Maurer, 6 Schneider, 1 Küfer, 15 Leinweber, 1 Strumpfweber, 2 Korbmacher. Die meisten beschäftigen sich nebenbei noch mit Landwirtschaft. Der Verdienst ist zum Teil recht gering, insbesondere für die Schmiede und Wagner; denn im ganzen Eigen gibt es nur 7 Pferde mit 5 Wagen. Alle anderen Landwirte fahren mit leichten Karren. Die Leinweber finden keinen Absatz und fertigen fast nur Tuch für den Eigenverbrauch.

Ferner wohnen im Dorf 1 Tagelöhner, 12 Tagelöhnerinnen, 4 Juden, von denen zwei "Bettelweiber" sind und schließlich 2 Wirte. Diese besitzen keine Schildgerechtigkeit und "konsumieren wenig". Ihre Namen sind Johannes Weymar jun. und Joh. Conrad Eydam. Beide haben die Brauerei inne und verdienen auch "ein wenig" am Branntwein. Zu den Wirtshäusern gehören keine Stallungen. Es fehlen auch Räume zum Beherbergen. Hin und wieder übernachtet ein wandernder Handwerksbursche oder ein armer Jude auf einem Strohlager. (1855: Die Seelenzahl beträgt 520 und ist aufgegliedert in 98 Familien. Im allgemeinen gelten die Bewohner als arm. Dem Handwerk gehen nach 1 Schmied, 1 Wagner, 1 Schreiner, 4 Schuhmacher, 1 Schneider, 1 Zimmermann, 28 Maurer, 1 Krämer, 2 Wirte, 3 Viehhändler, 3 Fuhrleute, 1 Müller. Tagelöhner wohnen "hinlänglich" genug im Dorf. Ein solcher verdient täglich 10-12 kr., ausschließlich der Kost.

1936: Die Bewohnerzahl ist 548. Davon heißen 53 Wenz, 42 Sauer, 38 Weimar oder Weimer, 34 Hormel. 72 Einwohner nennen sich mit Vornamen Johannes, 61 Heinrich, 28 Konrad, 73 Elisabeth, 52 Katharina, 41 Anna und 37 Margarete, 67 % der Frauen und Mädchen über 20 Jahre tragen noch Tracht. - 1939 kleideten sich von 33 Schulmädchen nur noch 9 in herkömmlicher Tracht, und 1943 legte auch das letzte Mädchen die überkommene Kleidung ab. - Folgende Gewerbetreibende gehen ihrem Beruf nach: 2 Wirte, 3 Schuhmacher, 3 Schreiner, 2 Schneider, 2 Schmiede, 3 Wagner, 1 Weißbinder, 3 Metzger, 1 Müller, 1 Drechsler, 2 Kaufleute, 1 Bäcker, 1 Küfer, 1 Sattler. Außerdem bestehen noch 2 Sägewerke. Einige Handwerker fertigen Spezialarbeiten

an, so Schreinermeister Leinweber Bienenkörbe, Drechslermeister Hormel Rohrsessel und Heinrich Becker bunte Stoffkörbchen. Viele Männer und Frauen gehen außerhalb des Ortes ihrer Arbeit nach. 20 Männer schaffen bei der Eisenbahn, 23 in Lollar. Die beiden Sägewerke beschäftigen 16 Männer.)

Die ganze Flur besteht aus Lehn-, Erb-, Medum- und Rodländereien, auf denen mannigfache Abgaben liegen, die den bearbeitenden Bauern wirtschaftlich schwer bedrücken. Äcker und Wiesen tragen ziemlich gute Erde. An einigen Stellen herrscht toniger Boden vor, der bei Nässe oder großer Trockenheit mühsam zu pflügen ist, so daß vor den Pflug 4 Ochsen gespannt werden müssen. Auf dem Geiers- und Nicolausberg finden sich scharfe, kiesartige Äcker. Das Erntemittel beträgt auf einem Kasseler Acker für Korn 100-60 Gebund. Aus 60 Gebund oder einem Fuder gibt es 2 Mött reines Korn und 2 Metzen Dort.

Angebaut werden alle vier Getreidearten, Gerste jedoch nur auf dem besten Land. Die Wiesen reichen bei der Anzahl der Bewohner nicht aus. Daher rupfen viele im März das Wurzelwerk in den Äckern aus und kochen es, holen auch Laub aus den Waldungen und füttern Stroh, um so ihr Vieh durchzubringen. Wiesen werden oft zu reichlich durch Überschwemmungen gewässert, wobei das Wasser manchmal lange stehen bleibt, und durch Sand und Kies der Untergrund verdorben wird. Auch kommt es vor, daß Heu und Grummet fortgeschwemmt werden. 1772 wurden auf 1 Acker Wiese, je nach Bodengüte, 3 - 11 Zentner Heu und 1 - 6 Zentner Grummet geerntet.

(1849/55: Die Gemarkungsgrenzen stehen fest. Es gibt keine Streitigkeiten mehr wie einst jahrzehntelang mit Niederweimar. Die gesamte Flur ist in 3 Felder - Winter-, Sommerfeld und Brache - eingeteilt. Der Boden ist vorzugsweise schwer und naß. Man pflügt mit 1 oder 2 Pferden, 2 Ochsen oder 2 Kühen. 2/5 des Landes kann mit gut, 2/5 mit mittel und 1/5 mit schlecht bewertet werden. In gewöhnlichen Jahren werden auf einem guten Acker 5 Mött Weizen, 5 Mött Korn, 7 Mött Gerste oder 7 Mött Hafer geerntet. Auf Weizen und Korn werden Gerste und Hafer und danach Flachs, Gemüse, Kartoffeln oder Wintersamen angebaut. Reine Brache gibt es kaum - Durchschnittlich werden 70 a mit Korn, 30 Acker mit Weizen, 40a mit Gerste, 40 a mit Hafer, 25 a mit Futterkräutern, 35 a mit Kartoffeln, 12 a mit Lein, 15 a mit Rübsamen, 20 a mit Hülsenfrüchten und 20 a mit Kraut ausgestellt. Die überschüssige Ernte an Weizen und Hafer verkaufen die Bauern in Marburg. Doch reicht die Erzeugung an Korn nicht aus, es muß zugekauft werden.

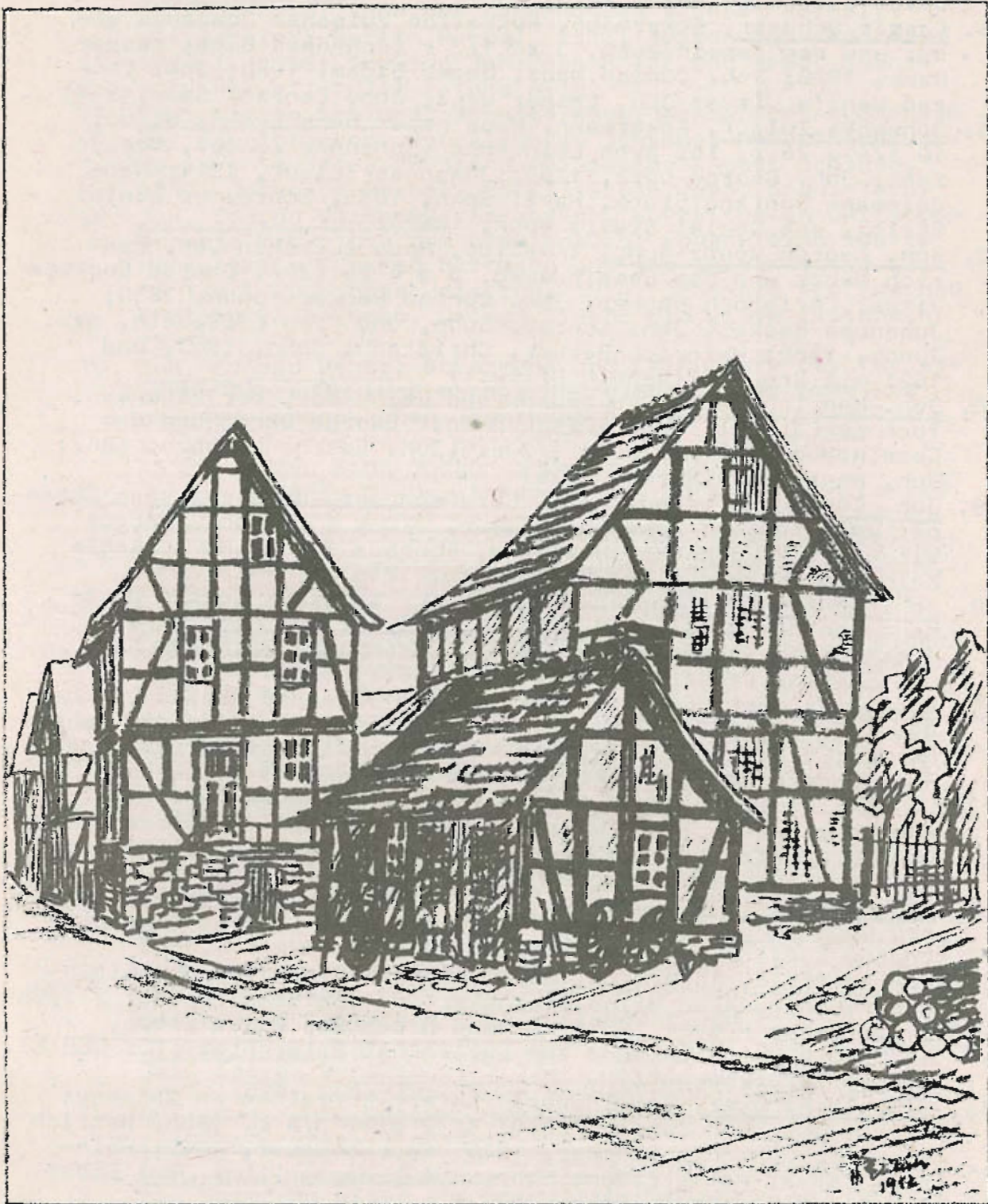
Wer Land besitzt, darf Schafe halten. Zur Düngung werden Jauche gesammelt und neben Mist und Gips in den Boden gebracht. - Die Wiesen sind zumeist zweischurig. Sie werden im Frühjahr und im Herbst behütet. Eine Wiese liefert gewöhnlich 20 Zentner Heu und 5-8 Zentner Grummet pro Acker.)

Der Viehbestand setzt sich zusammen aus 2 Pferden, 37 Ochsen, 101 Kühen, 107 Schafen; Schweine sind nicht benannt.

(1849/55: Jetzt werden gehalten 10 Pferde, 12 Ochsen, 101 Kühe, 160 Schweine, 200 Schafe in 2 Herden, 15 Ziegen).

Der Grundbesitz verteilt sich auf 35 Höfe mit 1-5a, 11 mit 6-10 a, 15 mit 11-20 a, 8 mit 21-30 a und 4 mit mehr als 30a.. Joh. Conrad Hettge hat den größten Hof mit 47 1/2 a, 5 r. inne. Alle Bewohner sind der Leibeigenschaft unterworfen. Jeder Mann hat jährlich 6 alb., jede Frau 1 Beedhuhn oder 3 kr. an die Leibherren, die Schencken zu Schweinsberg zu zahlen. Der schenckische Beamte erhält für die Verpflichtung eines neu hinzugekommenen Gemeindegliedes 7 alb.. Das Besthaupt wird nicht getätigt. Von den Abgaben sind die Einwohner im 1. Jahr ihres Ehestandes befreit, desgleichen jede Ehefrau im Jahr ihrer Niederkunft. Die persönliche Unfreiheit bedrückt den Untertan finanziell nicht so sehr wie alle andern Lasten, die er zu tragen hat. Die verschiedenen Zehnten, die zu leistenden Fruchtgefälle und nicht zuletzt die anstrengenden, zeitraubenden und vielfach demütigenden Dienste für Grund- und Gerichtsherren, deren es im Schenckisch Eigen etwa 30 gibt, machten dem Bauern schwer zu schaffen. (1949/55: Weniger als 5a gehören 24 Grundbesitzern, 5-9a = 16, 10-19 = 12, 20-29 = 5, 30-46a = 6 Grundbesitzern. Schenckische Güter, 56 a groß, sind von Bauern gepachtet. Die Höfe werden gewöhnlich zwischen sämtlichen Geschwistern aufgeteilt, wodurch der Besitz oft arg zerstückelt wird, so daß die kleinsten Grundstücke nur einige Ruthen betragen. 1936: Ein Drittel der Haushalte hat keinen Grundbesitz, ein weiteres Drittel weniger als 2 Hektar, nur 3 Besitzer nennen 10-13 Hektar Land ihr Eigen. Im Dorf werden gehalten 31 Pferde, 305 Stück Rindvieh, 423 Schweine, keine Schafe, 87 Ziegen, 1330 Hühner, 97 Gänse, 43 Enten, 44 Bienenstöcke; im Jahre 1940 deren 126, sowie 20 Kaninchen; im Jahre 1943: 198). Den Abschluß der Abhandlung soll das Verzeichnis der Grundbesitzer und sonstigen Einwohner bilden, wobei in Klammern, soweit sie im Lagerbuch des Jahres 1773 angegeben sind, nachfolgende Eigentümer benannt werden:

1. Caspar Hormel, ein Ackermann, 33 1/4 a 1/2 r Äcker und Wiesen (Conrad Weymar, Caspar Weymar 1., sein Sohn Caspar Weymar 2. -1830- Conrad Weimar - 1858 - und Ehefrau, geb. Müller)
2. Johannes Lemmer, Hofraithe an Conrad Hartmann und Conrad Hettge; Ackermann, 12 a 18 3/4 r. (Joh. Conrad Wenz jun.; Johannes Weimar jun., Wenzens Eidam, 1812; Joh. Henrich Hettche u. Ehefrau Anna Margaretha, geb. Weimar, 1843; Anna Margaretha Hettche, Witwe, 1852; Johannes Hettche, Joh. Henrichs Sohn, 1869)
3. Conrad Hormell, Ackermann, Haus zwischen Joh. Conrad Eydam und Jud Aron, 11 3/4 a 8 1/2 r und 3 3/4 a 13 1/2 r, ein zins und lehnbares Gut der Schencken zu Schweinsberg das "Stöckland" genannt (Johannes Lincker, 1804; Conrad Seibel, 1810; Johannes Lincker 1., 1830, ist Conrad Linckers Sohn - siehe Nr. 64)
4. Conrad Eydam, Ackermann, Haus zwischen Conrad Hormell und dem Gemeindeweg, 19 1/2 a 17 r., ist auch Wirt, liefert auch Bier nach Marburg und erzeugt ein wenig Brannt-



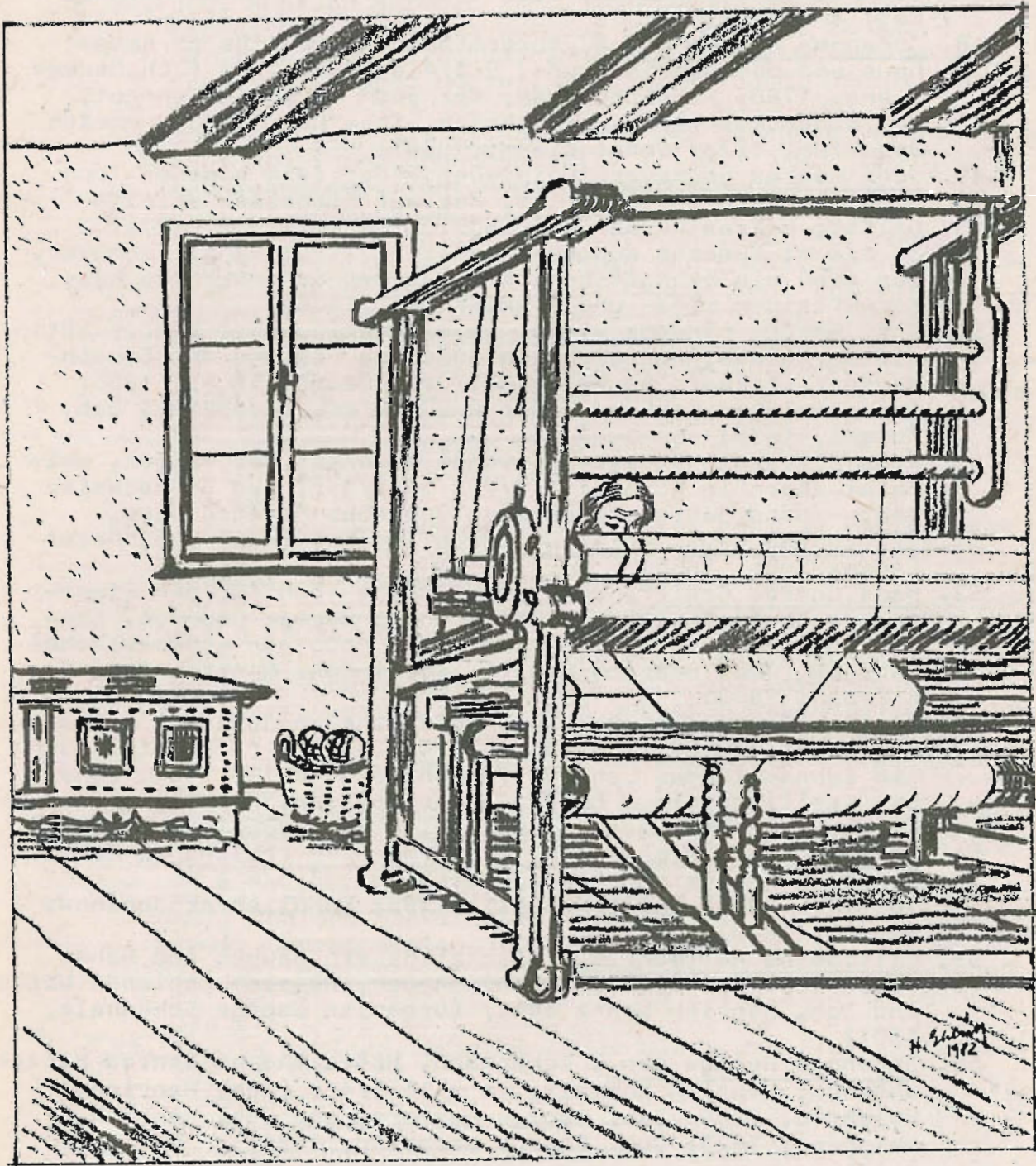
Die alte Schmiede des Conrad Hormel zu Roth

- wein (Peter Eydam; Jost Eidam, Peters Sohn, und dessen Ehefrau Katharina, geb. Weimar, 1849; Heinrich Eidam und Braut Elisabeth Ruth, 1875)
5. Caspar Scherer, Ackermann, Hofraithe zwischen Johannes Weber und dem Gemeindeweg, 3 a 3 1/2 r (Johannes Damm; Caspar Damm, 1800; Joh. Conrad Wenz, Damms Eidam, 1850; Joh. Conrad Wenz's Witwe; Joh. Caspar Wenz, Joh. Conrads Sohn, 1851)
 6. Johannes Zulauf, Ackermann, Haus neben Hans Eydams Witwe, 10 1/4 a 26 r, ist auch Leinweber (Johannes Zulauf, dessen Sohn; Joh. George Dörr, 1801; Johannes Zulauf, 1811; Handelsmann Bonfang Stern, Herz' Sohn, 1855; Schreiner Daniel Steitz, des Daniel Steitz Sohn, 1857)
 7. Joh. George Wentz jun., Invalide, Haus zwischen Joh. Henrich Weber und dem Gemeindeweg, 5 a 4 r. (Joh. Conrad Beckers Witwe; Christoph Becker, Joh. Conrad Beckers Sohn, 1850; Johannes Becker, Joh. Conrads Sohn, und Frau Elisabeth, geb. Junck, 1860; Heinrich Becker, Christophs Sohn, 1863, und 1871 mit Braut Elisabeth Gilbert)
 8. Joh. Henrich Weber, Ackermann und Leinweber, der eigenes Tuch verfertigt, Haus zwischen Jost George Wentz und dem Gemeindeweg, 15 1/2 a 33 1/2 r. (Joh. George Weisbrod sen.; Joh. Henrich Weisbrod, 1818)
 9. Joh. Conrad Hartmann, keine Berufsangabe, Haus zwischen Johannes Weisbrod und Johannes Lemmer, 7/8 a 4 r (Joh. Conrads Witwe, 1837; Johannes Hartmann, Conrads Sohn, und Verlobte Katharina Kaletsch von Argenstein, 1844)
 10. Joh. Conrad Hettgen, Ackermann, Haus zwischen Conrad Hartmann und dem Gemeindeweg, 47 1/2 a 5 r (Joh. Martin Nau; dessen Sohn Johannes Nau, 1845; dessen Sohn Heinrich Nau und Ehefrau Catharina, geb. Wenz, 1852)
 11. Conrad Wageners Erben, Haus zwischen Johannes Schild und dem Gemeindeweg; 1/2 a 5 r; Catharina Wagener näht für die Bauern Hemden; die ältere Elisabeth kann nicht arbeiten; Elisabeth, die jüngere, bettelt; Kunigunde bleicht Tuch; (Elisabeth Lempin; Conrad Lincker, 1801; Johannes Lincker jun., 1822; Konrad Lincker, 1846. Dieser erbaute auf einem unvermessenen Gemeindeplatz in der Kohlgasse zwischen Heinrich Peter und dem Gemeindeweg ein einfaches Häuschen)
 12. Johannes Schild, ohne Beruf, Haus an Johannes Fegmeiers Garten und dem Gemeindeweg, 2 1/2 a 7 1/4 r. (Conrad Schild; Conrad Schilds sen. Erben)
 13. Conrad Preiß, Ackermann, macht nebenbei Tuch für den Eigenverbrauch, Haus an Wilhelm Lincker und dem Gemeindeweg; 7 1/8 a 9 r. (Peter Preys, 1802; Amtmann Broesch's Witwe Erben, 1829; die Hofraithe und den Garten hat Peter Preys für 200 fl. wieder zurückgekauft)
 14. Wilhelm Rincker, Gemeindewaldläufer; Hofraithe an Johannes Weymar jun. und Conrad Preys; 41/2 a 32 3/4 r. (Joh. Henrich Rincker; Johannes Rincker, 1819; Konrad Sauer, 1842; Heinrich Eidam, Peter Eidams Sohn, 1849; dessen Sohn Jost Eidam und Braut Elisabeth Böth, 1873)
 15. Johannes Weymar jun., Ackermann und Wirt, 30 11/16 a 44 1/8 r., Hofraithe an Martin Schlund und Wilhelm Rincker; eine zweite Hofraithe an Wilhelm Rincker und dem Schlundschen Garten (Conrad Weymar 1., 1815; Steinhauer Conrad Weimar und Heinrich Weimar mit Ehefrau Anna, geb. Fuchs, 1861; Johannes Fuchs und Ehefrau Margaretha, geb. Wenz, 1875)

16. Caspar Hettgen, Schneider, 5 1/2 a 10 r, Hofraithe an Conrad Hormell und dem Gemeindeweg (Conrad Hormel, ein Schmied; Martin Hormel, 1812; dessen Sohn Konrad Hormel, 1836; Schmied Johannes Öhler und Braut Katharina Hormel, 1874) (siehe Bild)
17. Joh. Martin Schlund, Schulmeister, schneidert außerhalb der Schulstunden, Hofraithe an Johannes und Conrad Weymar; 15 3/4 a 23 3/4 r (Präzeptor August Schlund, 1849; Johannes Hormel und Elisabeth, geb. Grün, 1850)
18. Joh. Conrad Weißbrod, Ackermann, Hofraithe an Christoph Hormels Erben und dem Gemeindeweg; sodann eine zweite Hofraithe an Conrad Hartmann und dem Gemeindeweg; 22 1/4 a 18 1/8 r (Johannes Weisbrod, 1814; Johannes Pfeffer und Ehefrau Elise, geb. Weimar, 1848; die Witwe Elisabeth 1871)
19. Joh. Conrad Wentz, Ackermann und Leinweber, der für eigenen Gebrauch Tuch macht; Hofraithe an der Gemeinde und dem Schenckschen Jägerhaus bei der Mühle; 17 3/4 a 6 1/2 r (Joh. George Wentz sen., 1802; Joh. Conrad Wentz 1., 1832; dessen Sohn Johannes Wentz, 1855)
20. Johannes Wentz Witwe, Ackermännin, Hofraithe an Conrad Weymar und der Gemeindegasse, 13 1/4 a 30 1/2 r (Joh. George Hormell; Johannes Hettche, 1822; dessen Sohn Joh. George Hettche, 1846; dessen Tochter Dorothea Hettche, 1865; Isaak Bachenheimer zu Fronhausen und Heinemann Wolf jun. zu Nordeck, 1872)
21. Conrad Weymar, Ackermann, Hofraithe an Martin Schulund und dem Gemeindeweg, 35 3/8 a 18 r (Heinrich Weymar; Joh. Henrich Weymar, 1800; Joh. Caspar Eydam von Wenkbach; Joh. Henrich Eydam von Argenstein, 1820; Johannes Kaletsch von Argenstein, 1840; Johannes Schaub von Holzhausen, 1845; dessen Ehefrau Anna, geb. Hormel, 1849; Schreiner Heinrich Zulauf, 1850; Handelsmann Bonfang Stern, Herz'Sohn, 1857)
22. Joh. George Wentz sen., Ackermann, Sohn des Joh. Conrad Leinweber; Hofraithe an Michael Rühl und Balthasar Pfeffer; 30 3/4 a 41 1/2 r. (Joh. Henrich Wentz jun.; Joh. George Wentz jun.; Joh. Conrad Wentz jun.; Henrich Wentz und Ehefrau Juliane, geb. Schmidt, 1827; deren Sohn George Wenz und Ehefrau Anna Katharina, geb. Eidam, 1832; er kaufte 1874 dazu Haus, Hof, Stallung und Scheuer von Isaak Bachenheimer und Heinemann Wolf - siehe Nr. 20.)
23. Michael Rühl, herrschaftlicher Landmesser, Hofraithe an Joh. George Wenz sen.; 2 1/2 a 20 1/2 r. (Joh. Conrad Rühl, 1807; Heinrich Eidam zu Wenkbach, 1856; Johannes Müller 2. zu Wenkbach, 1858; Heinrich Fegmeier und Braut Katharina Müller, 1871)
24. Joh. Heinrich Wenz sen., Castenmeister, Hofraithe an Conrad Hettgens Witwe und Elisabeth Hartmann, 26 1/2 a 33 r (Joh. George Wentz, 1785; Amtmann Tassius zu Rauschenberg, 1826; Conrad Greif, 1838; Schneider Heinrich Hormel und Elisabeth, geb. Greif, 1860)
25. Conrad Hettges Witwe, Hofraithe an Joh. Heinrich Wenz und Joh. George Weber (Joh. Conrad Hetje; Henrich Geisler, 1809; Conrad Geisler; Balthasar Geislers Kinder zu Wolfs- hausen, 1831)

Angaben über Besitzer Nr. 26 - 29 fehlen im Lagerbuch

30. Johannes Fey, Maurer und Totengräber, Hofraithe an Joh. George Feinds Witwe; 4 1/2 a 28 r. (Johannes Dörr, 1786; Joh. George Dörr, 1812; dessen Witwe, geb. Weimar, 1849)
31. Conrad Hettge sen.; Zimmermann, Hofraithe an Joh. Conrad Hettge und dem Gemeindeweg, 11 1/2 a 4 1/2 r (Johannes Hettge jun., 1790; Caspar Damm, 1795; Andreas Hettgen, 1812)
32. Hans Conrad Hettges Witwe, Ackermännin, Hofraithe an Henrich Leinweber und Conrad Hettgen; 6 1/2 a 27 3/8 r (Joh. George Hettge, bindet und repariert Fässer, 1804; Conrad Weisbrod, 1827)
33. Joh. Henrich Leinweber, handelt mit Hopfen; Hofraithe an Conrad Hettche und Johannes Benner; 8 3/4 a 25 3/4 r (Johannes Leinweber, 1781; dessen Witwe 1823; dessen Sohn Johannes Leinweber 2., verfertigt Tuch für den eigenen Gebrauch, 1830)
34. Johannes Benner, Ackermann, Hofraithe an Conrad Wentz und Henrich Leinweber, 2 3/4 a 30 3/4 r (Johannes Benners Witwe; Johannes Faulstich, 1776; Johannes Bender, 1800; Siegfried Bender, 1834)
35. Conrad Wentz, Ackermann, Hofraithe an Johannes Hettge und Johannes Benner (Joh. Conrad Hettgen jun.; Johannes Fuchs, 1807; Joh. Jost Fuchs, 1833)
- 35 1/2 Catharina Schererin, lebt von geringem Ackerbau, Hofraithe an Johannes Damm und dem Gemeindeweg; 2 1/8 a 16 r (Erich und Elisabeth Koch, 1800; Conrad Scherer, 1810)
36. Elisabeth Schererin, lebt vom Tagelohn, wohnt in Nr. 35 1/2; 1 3/4 a 2 r (Peter Preiß, 1800)
37. Elisabeth Preißin, 2 a 24 1/2 r, Land ohne Angabe des Jahres an Conrad Preiß überschrieben)
38. Barbara Weberin, 3 1/2 a 111 r, Land ohne Angabe des Jahres zum Teil an Conrad Weber, zum Teil an Joh. Henrich Waganer zu Wenkbach überschrieben)
39. Johannes Hettgen jun., Leinweber, ist kein Gemeindevorstand, ein einfaches Haus an Caspar Hettgen und der Straße, sowie ein Bauplatz, auf dem später die Scheuer erbaut wurde; 5 3/8 a 10 r (Martin Hettche, 1824; einen Teil des Grundbesitzes 1852 an Martin Sauer, den Sohn des George Sauer; bereits 1844 den anderen Teil an Konrad Hettche, des Heinrich H. Sohn, und dessen Braut Anna Hettche überschrieben)
40. Anna Gerthraud Weberin, 1 3/4 a 145 r; sonst keine Angabe
- 40 1/2. Elisabetha Schlundin, ist "bey Ihrer Mutter am brod", 2 1/4 a 72 1/2 r.
- 41 1/4. Joh. George Preiß, 2 3/8 a 99 r, ohne Angabe des Jahres Grundbesitz an Conrad Preiß übertragen.
- 41 1/2. Philip Agels Witwe, Tagelöhnerin, 1/2 Hofraithe an Jost Herpell, 11 1/4 r (Jost Agell, 1787; Ludwig Deutsch und Ehefrau Catharina, geb. Agel, 1833; Konrad Schnabel und Verlobte Katharina Bremer, 1844)
42. Caspar Bodenbender, Ackermann, Hofraithe an dem Wege und Peter Lober; 1 3/4 a 1 3/4 r; (Ernst Bodenbender, 1795; Caspar Bodenbender, 1814)
43. Joh. Henrich Becker, Ackermann und Leinweber, Hofraithe an Johannes Eydams Witwe und dem Wege; 1 3/4 a 9 3/4 r (Christoph Becker, 1817; dessen Tochter Elisabeth, 1845)



Leinweber bei der Arbeit

44. Henrich Becker, Leinweber; 2/5 Haus und Hofraithe an Joh. Henrich Schlunds Witwe und Christoph Dörr; 6 1/4 a 9 1/4 r (Johannes Weymar jun. 1786)
45. Christoph Dörr, Feldschütz, Ehefrau geht auf Taglohn, 1/5 Haus und Hofraithe an Henrich Becker und dem Gemeindeweg, 3/4 a 8 r. (Johannes Weymar jun., 1806; Postillion Joh. Conrad Weymar 5., 1820)
46. Christoph Dörres Witwe, Tagelöhnerin, (Joh. George Feeth, 1787; Conrad Feth, 1820; Maurer Johannes Caletsch und Ehefrau Elisabeth, geb. Feth, 1871)
47. Johannes Dörr, "Schuhflicker", der aber wenig arbeitet", ist kein Gemeindeglied, sein Schwiegervater ist Johannes Fey; 4 3/4 a 9 r)
48. Johannes Eydams Witwe, Ackermännin, Hofraithe am Amtshaus und dem Gemeindewege, 9 3/4 a 22 11/12 r (Joh. George Steeg, 1788; Henrich Eydam, der auch noch ein Lehngut, den Schencken zins- und lehnbar, inne hat, 1806; Henrich Boeckler, 1823; Ernst Eidam, 1834)
49. Joh. George Fegmeyer, Leinweber, "der sein eigenes Tuch macht und ein Musikant ist, der auf Kirmessen spielen hilft"; Hofraithe an Joh. Henrich Hormell; 18 7/8 a 35 1/4 r; (George Andreas Fegmeyer, 1795; Henri fegmeyer, der auch ein Lehngut besitzt, das den Schencken zu Nieder-Ofleiden zins- und lehnbar ist, 1830)
50. Joh. George Findens Witwe, Tagelöhnerin, ihre Kinder hüten die Dorfgänse; Hofraithe an Johannes Fey und dem Gemeindewege; (Eckhard Sauer, 1787; Joh. George Sauer, 1806; Maurermeister Eckhard Sauer und Ehefrau Katharina, geb. Hormel, 1839)
51. Anna Elisabeth Fegmeyerin, wohnt noch bei der Mutter, heiratet aber "in Kürze"; 1 7/8 a 30 1/2 r; der Grundbesitz geht - ohne Jahresangabe - an Johannes Hettgen über.
- 51.1/2. Conrad Maus, keine weiteren Angaben (Heinrich, Peter Eidams Sohn, 1850)
52. Hans Conrad Greiff, Leinweber, macht Tuch für den Eigenverbrauch; Hofraithe an Hans Conrad Weymar und Joh. Conrad Hettgen; 8 a 33 1/2 r; besitzt noch ein schenckisches Lehngut (Joh. Henrich Greiff, 1800; Joh. Henrich Greiffs 6 Erben, 1842)
53. Henrich Hormell, Ackermann, Hofraithe an Johannes Seipens Witwe und dem Gemeindeweg; 4 3/4 a 33 1/2 r; besitzt auch ein schenckisches Lehngut (Johannes Hormell, 1794; Johannes Kreilings Witwe Maria Catharina, geb. Henkelmann und Forstschütz Johannes Kaiser, beide aus Stauffenberg, 1841)
54. Joh. Henrich Hormell sen., Ackermann, Hofraithe an Joh. George Fegmeier und Conrad Weisbrod, 23 3/4 a 10 3/4 r (Joh. Jacob Hormell, 1785; Schullehrer Johannes Hormel, 1838)
55. Elisabetha Hartmännin, "waschet Bauern Hauben und Näheth etwas dabey"; einfaches Haus an Joh. Henrich Schlunds Witwe und Joh. Henrich Wentz sen.; (Organist George Schönhals, 1801)
56. Johannes Hettge sen.; Ackermann, Hofraithe an Conrad Hettge und Joh. Henrich Hormell; 14 a 16 1/4 r (Joh. Henrich Weisbrod, 1788; Joh. George Weisbrod und Joh. Henrich Weisbrod, 1823; Joh. George Weisbrod, 1824)

57. Joh. Jost Herpell, schenckischer Waldläufer, Hofraithe mit Philipp Agells Witwe an der Gemeindestraße; $1 \frac{1}{4}$ a 23 r (Jost Agell, 1794; Johannes Herpell, 1801; Elisabeth, 1806; Conrad Herpel, 1812 Henrich und Conrad Schild, 1825; Andreas Herpel, Katharina Herpells Sohn, 1850)
58. George Hettge, Ackermann, Hofraithe an Conrad Zarth und Martin Fegmeyers Scheune; $5 \frac{1}{4}$ a 37 r (Conrad und Henrich Hette, 1806)
59. Joh. Henrich Hormell jun., Ackermann, Hofraithe an Johannes Eylands Witwe und dem Gemeindegeweg; $22 \frac{1}{2}$ a $30 \frac{3}{4}$ r in 60 Stücken, zu denen er später noch welche zukaufte (Conrad Hormell jun., 1790; Joh. Henrich Hormell, 1832)
60. Johannes Hormells Witwe, wohnt bei Johannes Weymar sen., lebt von ihrem Grundbesitz; $7 \frac{1}{4}$ a $9 \frac{3}{4}$ r (Joh. Conrad Weisbrod, 1788; Johannes Hormell, 1791)
61. Joh. Wilhelm Keßler, flickt Schuhe und Strohdächer und "pfuschet am Kanngießer Handtwerck", ist kein Gemeindegeweg; Hofraithe am Gemeindegeweg und Christian Dörr; $\frac{3}{4}$ a $2 \frac{1}{2}$ r (Henrich Rühl, 1811; Konrad Rühl 2., 1839)
62. Johannes Laucht, Gerichtsvorsteher, Leinweber, arbeitet nur für sich; Hofraithe an Peter Löbe und Hans Conrad Weymar; $\frac{13}{4}$ a $32 \frac{5}{8}$ r (Johannes Wentz, 1790)
63. Peter Löber, Witwer, Strumpfweber, "der Schlechte Baurenarbeit verfertigt und übrigens sehr Arm ist"; ein einzelnes Haus an Caspar Bodenbender und Johannes Laucht; zwei Gärten im Besitz (Joh. George Loewe), 1800; Johannes Löwe, 1830)
ohne Nr. Johannes Wagener, 1790, neues Haus an Peter Loebe gelegen (Justus Sauer und Ehefrau Anna Catharina, geb. Wagener, 1841; deren Sohn Conrad Sauer, 1847)
64. Conrad Lincker, Leinweber, $\frac{1}{3}$ Haus mit Johannes Naumann, $\frac{1}{4}$ a $14 \frac{1}{2}$ r.
65. Johannes Naumann, Tagelöhner, macht Strohdächer, $\frac{2}{3}$ des Häuschens am Gemeindegeweg und Johannes Damm, mit Conrad Lincker zusammen (sein Sohn Johannes Naumann, 1804; Johannes Naumanns Witwe Margarethe, geb. Müller zu $\frac{2}{3}$ und Naumanns Eidam Heinrich Hettches Ehefrau Elisabeth zu $\frac{1}{3}$)
66. Johannes Rühl, Schmied, sein Vieh unterhält sein Schwiegervater Hans Conrad Weymar mit; $12 \frac{1}{4}$ a $11 \frac{1}{4}$ r (Hans Conrad Rühl, 1792; Gotthard Lemmer, 1827)
67. Conrad Schneider, Wagner, Hofraithe an Joh. Caspar Hormell und dem Gemeindegeweg; Besitz 2 Gärten (Conrad Wentz, 1804; George Wentz, 1836)
- 68/69. Joh. Henrich Schlunds Witwe, Korbmacherin, Häuschen mit Garten an Henrich Becker und Elisabetha Hartmann, $\frac{3}{4}$ a $5 \frac{1}{2}$ r
70. Sophia Schlund, genannt Sußer Lies, wohnt bei ihrer Mutter, $1 \frac{3}{8}$ a 12 r.
71. Joh. Martin Schlund, Ackermann, hat mit der Mutter, die in Nr. 68 steht, den Haushalt zusammen; $3 \frac{3}{8}$ a $30 \frac{1}{2}$ r. (Andreas Rühl, 1810; Schneider Konrad Rühl 1., 1837)
72. Johannes Seips Witwe, Ackermännin, Hofraithe an Henrich Hormell und Johannes Weber, $10 \frac{1}{4}$ a $31 \frac{3}{4}$ r, hat auch ein schenckisches Lehngut (Johannes Jung, 1833)

73. Johannes Scherer, Ackermann, hat die Schlagmühle in Pacht, "wird von den Interessenten verhalten"; hat auch ein Lehngut der Schencken zu Hermannstein; 18 1/4 a 23 r. (Joh. Henrich Scherer, 1788; Christoph Scherer, des Johannes Sohn, 1849)
74. Johannes Weber sen., Korbmacher, Hofraithe an Johannes Seips Witwe ihrem Garten; 2 1/2 a 14 1/2 r (Conrad Weber, 1807)
75. Johannes Weisbrods Witwe, "lebt von dem geringen Ackerbau", Hofraithe an Baltzer Weymars Garten; 1 3/4 a 22 1/4 r (Joh. George Weisbrodt, 1796; Joh. George Zulauf, 1808)
76. Joh. Henrich Willershausens Witwe, "lebt von den Gütern", 4 a 23 1/2 r (Elisabeth Hormel, 1784)
77. Hans Conrad Weymar, Ackermann, Hofraithe an Johann Laucht und Hans Conrad Greiff; 20 3/4 a 4 1/2 r., ist ein Lehngut der Schencken (Hans Conrad Rühl, 1792; Joh. Conrad Hettge jun., 1805; Henrich Geißler, 1814)
78. Johannes Weisbrod, Ackermann, 14 1/4 a 1 r, sonst keine Angaben
79. Baltzer Weymar, Ackermann, Hofraithe an Johannes Scherer und Conrad Zahrth, 25 7/8 a 2 1/4 r, hat noch ein Lehngut der Schencken zu Buchenau (Johannes Weymar, 1794; dessen Sohn Johannes Weymar S., 1824)
80. Conrad Weisbrod, Ackermann, dessen ältester Sohn Leinweber ist; Hofraithe an Joh. Henrich Hörmell und Joh. George Fegmeyer, hat noch eine Hofraithe an Baltzer Weymars Garten; 27 5/8 a 37 1/8 r, dazu noch ein Lehngut der Schencken zu Nieder-Ofleiden; Haus ist das Stammhaus der Weisbrods (Johannes Weißbrodt, 1793; dessen Sohn Conrad Weißbrodt, 1800; dessen Sohn Joh. Henrich Weisbrod, 1825)
81. Joh. Henrich Wentz jun., Garnisonssoldat; ist beim Vater wohnhaft; schneidert und macht auch Musik; 11 3/4 a 28 r. (Conrad Wentz, 1780)
82. Conrad Zarth, Ackermann und Schmied; Hofraithe an Johannes Weymar und George Hettgen; 7 1/2 a 25 3/4 r (Joh. Henrich Weisbrodt, 1793; Johannes Weisbrod, 1826)
83. Conrad Zulaufs Witwe, ist "Wehmutter" (Hebamme), 6 1/4 a 2 r. (Johannes Zulauf, 1790; Joh. George Dörr, 1801)
84. Die Schencken zu Schweinsberg, Häuschen an der Mühle und Joh. Conrad Wentz, das "Jägerhaus" genannt, zur Zeit vom Amtsdienner und Kuhhirt bewohnt; ferner das Brauhaus an Johannes Weymar jun. und dem Gemeindeweg.
85. Jud Levi, Viehhändler und Schlachter, Haus an der Judenschule, am Amtsgarten und an des Jud Seeligmanns Erben Besitz; Haus und Judenschule sind 1838 abgebrannt; auf der Brandstätte wurde die neue Synagoge erbaut (Jud Aron, 1788; Herz Stern, 1826; Haune Stern, 1851)
86. Jud Seeligmanns Erben, Haus an Jud Levi und Conrad Hormell; die Tochter des Seeligmann strickt Strümpfe (Jud Aron, 1788; Markus Wurcker, 1816)
87. Jud Eleazar Katzen Witwe, bettelt, 1/4 a 24 1/2 r (Johannes Willershausen, 1795)
88. Jud Libmann, hilft beim Viehhandel, ist arm; schlachtet Schafe; seine Frau strickt Strümpfe.

89. Jud Heims Witwe, bettelt
90. Jud Eleazar Katzen Tochter, strickt Strümpfe, hat sich nach Kassel vermietet.
91. Catharina Hartmann, ist rechts gelähmt, näht für die Bauern.
92. Joh. Henrich Lämmer, Schneider, Leinweber und Musikant
93. Christoph Becker, ist Leinweber
94. Verwalter Willershausen von Kirchhain, Hofrath an Joh. George Wenz sen. und Joh. Henrich Wenz; Besitz zwei Gärten.

Eine Reihe von Forensen hat Besitz in der Rother Gemarkung: 8 aus Bellnhausen, 14 aus Wolfshausen, 5 aus Fronhausen, 2 aus Holzhausen, 1 aus Reimershausen, 1 aus Erbenhausen, 1 aus Sichertshausen, 8 aus Niederwalgern und 1 aus Ronhausen.

Mit dieser Abhandlung sind die Rückschauen auf die 12 Dörfer der Großgemeinde Weimar vollendet. Es stehen lediglich noch die Grundbesitzerverzeichnisse des 18./19. Jahrhunderts von Allna, Niederwalgern und Oberweimar aus, die, sofern sie in den Lagerbüchern erreichbar sind, jeweils in der "Heimatwelt" zur Ergänzung veröffentlicht werden.

H. Kosog

Im nächsten Heft sollen behandelt werden:

- Thema 1:
1. Das Gotteshaus zu Oberweimar
 2. Testament des A. Grosch aus Nesselbrunn, 1736
 3. Steuerstreit zwischen Niederweimar und den Dörfern des Reizberges, 1692/1694
 4. So streng waren ehemals die Bräuche (Fornikationsstrafe 1777)